Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Pruys, Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 152 — **Samstag, den 3. Juli** — **1926**

Statt Lösung Vertagung der Krise

Die Flügelparteien verbleiben ablehnend / Die Regierung zieht das Abfindungsgesetz zurück / Der Reichstag geht in die Ferien

Wirrwarr!

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, bei der dritten Beratung über die Regierungsvorlage zur Fürstenabfindung mit „Nein" zu stimmen, rief bei allen Parteien größte Bestürzung hervor. Mit einem solchen Schluß hatte man nicht gerechnet. Und so bot denn der Mittag des gestrigen Tages das Bild eines unbeschreiblichen Chaos der Meinungen. Wo man auch anfragen mochte, in den Wandelgängen, bei sonst stets vorzüglich informierten Gruppen und Persönlichkeiten, es war niemand vorhanden, der imstande war, die Situation klar zu charakterisieren. Die unglaublichsten Gerüchte schwirrten wie immer bei solchen Gelegenheiten umher.

Die Regierung hielt einen Kabinettsrat. Die Fraktionen verschwanden immer wieder in ihren Beratungszimmern, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Die Regierungsparteien bemühten sich, die Fühlung mit den Deutschnationalen wieder aufzunehmen. Man hoffte, die Herren von der Rechten noch in der letzten Minute umzustimmen und für die Ansichten der regierenden Mitte gewinnen zu können. Man war zwar prinzipiell nicht abgeneigt, aber eine solche Erklärung ist doch schließlich nur die diplomatische Umschreibung für eine Abfuhr.

In der Zentrumsfraktion herrschte die Auffassung vor, daß unter allen Umständen eine Entscheidung über die Vorlage herbeigeführt werden müsse. Die Sache vertrage keinen Aufschub.

Das größte Entsetzen herrschte zweifellos in der Fraktion der Demokraten. Man hatte sich so gefreut, die Sozialdemokraten gewonnen zu haben. Und nun zwei Minuten vor Toresschluß mußte man feststellen, daß das schöne Porzellan zertöppert am Boden lag.

In den Kreisen der Deutschen Volkspartei hielt man den Rücktritt des Kabinetts für unvermeidlich. Weiter war die Auffassung vertreten, daß sich das Zentrum doch noch für eine Vertagung breitschlagen lassen würde. Man trug sich ferner mit der Hoffnung, daß bis dahin Preußen sich schiedlich friedlich im guten nationalliberalen Sinne mit den Hohenzollern auseinandergesetzt habe.

Was man in den einzelnen Fraktionen zu hören bekam, war nicht gerade sehr verlockend, denn schließlich lief die ganze Unterhaltung doch darauf hinaus: Man weiß nicht, was kommt.

Am hartnäckigsten hielt sich die Behauptung, die Regierung werde zurücktreten, bis dann schließlich folgender Brief Hindenburgs die Erlösung brachte:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Ich höre, daß das Kabinett angesichts des zu erwartenden Scheiterns der Gesetzesvorlage über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern über die Frage der Auflösung des Reichstages und die des Rücktritts der Reichsregierung berät. Ich möchte Ihnen hierzu meine Auffassung dahin kundtun, daß ich mich zu einer Auflösung des Reichstages aus innen- wie außenpolitischen Gründen zur Zeit nicht entschließen könnte und daß ich aus demselben Grunde auch einen Rücktritt der Reichsregierung für untunlich erachte. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, wie die anderen Herren der Reichsregierung daher, von dem Gedanken einer Demission Abstand zu nehmen.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener

gez. von Hindenburg.

Der Brief Hindenburgs kam in letzter Minute. Das Kabinett hatte schon die Demission beschlossen.

Nun gab es nur zwei Möglichkeiten. Entweder mußte Herr Marx den Stuhl des Kanzlers verlassen oder er folgte dem Wunsche des Reichspräsidenten! — — Und was wurde dann aus der Vorlage der Regierung?

Man zog die Vorlage zurück, zog gleichzeitig den Vorhang vor den dritten Akt einer Tragikomödie und wartet nun klopfenden Herzens in den Parlamentsferien, was aus dieser verkorksten Geschichte werden wird. He.

Deutscher Reichstag

223. Sitzung vom 2. 7., nachmittags 3 Uhr

Bei starker Besetzung des Sitzungssaales eröffnet Präsident Loebe die Sitzung. Sämtliche Mitglieder der Regierung mit Ausnahme des Reichswehrministers Dr. Geßler sind anwesend.

Auf der Tagesordnung steht

die 3. Beratung des Gesetzentwurfes über die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern.

Abg. Wels (Soz)

gibt bei der Eröffnung der allgemeinen Aussprache eine Erklärung der Sozialdemokratischen Fraktion ab, darin wird darauf hingewiesen, daß die Soizaldemokraten schon 1923 eine landesgesetzliche Regelung der Abfindungsfrage beantragt hätten und daß ihr Antrag ebenso wie der spätere Antrag Koch-Weser keine Annahme gefunden habe. Die unverschämten Ansprüche der Fürsten hat dazu geführt, daß eine ungeheure Welle der Empörung durch das Volk ging. (Lärm rechts und Rufe: Eine künstliche Welle! Frechheit!) So wurde der Gesetzentwurf geboren, der dem Volksbegehren zu Grunde lag. (Abg. Kube (Völk.) ruft: Eine Mißgeburt! Heiterkeit rechts.) Der Redner protestiert dann gegen den Terror, der von den Gegnern des Volksentscheids ausgeübt worden sei und verlangt Schutz der politischen Rechte des Volkes, den Schutz der wirtschaftlich Schwachen zur Ausübung ihrer Staatsbürgerrechte. Zwei Tage vor dem Volksentscheid habe Abgeordneter Guerard im Namen der Regierungsparteien eine gesetzliche Regelung der Abfindungsfrage zugesagt, die dem Volksempfinden und den berechtigten Ansprüchen entsprechen würde. Dieses Versprechen sei von den Regierungsparteien nicht eingelöst worden. (Lebhafter Widerspruch bei den Regierungsparteien.) Sie haben es insbesondere abgelehnt, die Auseinandersetzung unmittelbar durch Gesetz zu regeln, die Entscheidung vielmehr einem Gericht übertragen. Sie haben es abgelehnt, die Richter des Sondersgerichts durch den Reichstag wählen zu lassen, dem Gesetz rückwirkende Kraft zu geben, bei der Trennung von Fürsten und Staatseigentum dem Volke günstigere Grenzen festzulegen und haben den Antrag abgelehnt, Aufwertung des Fürstenvermögens bis zu 1450 Proz., die vorgekommen sind, unbedingt auszuschließen. Aus diesen zwingenden Gründen lehnt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das Gesetz ab. Das Scheitern der Vorlage in diesem Stadium entbindet die Regierung und die Regierungsparteien nicht von ihren feierlichen Zusagen. Eine andere Lösung ist notwendig. Sie kann nach dem vollständigen Versagen dieses Reichstages nur von einem neuen Reichstag geschaffen werden. Die sozialdemokratische Fraktion fordert daher die sofortige Verlängerung des Sperrgesetzes und die Auflösung des Reichstages, damit das Volk durch eine neue, seinen Willen entsprechende Vertretung die Vermögensauseinandersetzung zu einer das Rechtsgefühl befriedigenden Lösung führen und die geplanten Zollerhöhungen zurückschlagen kann. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Als Abg. Graf von Westarp (Dntl.) darauf an das Rednerpult tritt, rufen die Kommunisten: Der beste Ochse aus dem Fürstenstall! Fürstenknecht!" Präsident Loebe ruft die kommunistischen Abgeordneten Torgeler und Neubauer zur Ordnung.

Abg. Graf Westarp (Dntnatl.)

erklärt, die Auseinandersetzung sei eine privatrechtliche Frage, die in den meisten Ländern durch Vergleiche befriedigend gelöst sei. Dabei habe das Hohenzollernhaus das weitestgehendste Entgegenkommen gezeigt. (Lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten. Abg. Sollmann ruft: Frecher Junker! und erhält einen Ordnungsruf.) Der ganze häßliche Streit der letzten Zeit wäre vermieden worden, wenn die preußische Regierung und die preußischen Regierungsparteien zu ihrem Wort gestanden hätten. (Unruhe links.) Von den Demokraten sei mit ihrem Antrag Koch-Weser störend in die ruhige Entwicklung der Dinge eingegriffen worden. Dieser Eingriff habe schließlich zu dem Volksentscheid geführt, der gerade den Weg zum Bolschewismus eröffnete. (Hu-Hu-Rufe.) Die deutschnationale Fraktion habe unter Zurückstellung grundsätzlicher Bedenken an dem vorliegenden Abfindungsgesetzentwurf positiv mitgearbeitet, aber alle ihre Verbesserungsanträge seien abgelehnt worden. Die Deutschnationalen seien auch jetzt bereit, zusammen mit den Regierungsparteien eine Lösung zu schaffen in der Weise, daß die noch nicht erledigten Abfindungsfragen von einem Sondergericht in freier, nicht durch das Gesetz bestimmter Rechtsbindung entschieden werden. So könnte heute in einfacher Mehrheit ein Gesetz angenommen werden, aus dem diejenigen Bestimmungen entfernt sind, die den Verfassungsgrundsätzen vom Eigentum und Rechtsgleichheit widersprechen. Nachdem die Regierungsparteien auch diesen Vorschlag abgelehnt haben, bleibt der deutschnationalen Reichstagsfraktion nur die Ablehnung der Vorlage übrig. Der monarchistische Gedanke wird im Volke nicht untergehen! (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen, Pfeifen und Zischen links.)

Reichskanzler Dr. Marx

Da nach den Darlegungen der beiden Herren Vorredner namens der beiden Flügelparteien feststeht, daß die beiden genannten Parteien das Gesetz in der Schlußabstimmung ablehnen werden, habe ist namens der Reichsergierung folgende Erklärung abzugeben:

Die Reichsregierung legt auf die Weiterberatung des Gesetzentwurfs keinen Wert mehr und zieht den Gesetzentwurf zurück. Die Reichsregierung sieht sich zu ihrem lebhaften Bedauern der Tatsache gegenüber, daß der Reichstag bisher nicht imstande gewesen ist, die außerordentlich wichtige und das Volk in allen seinen Teilen aufrührende Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürsten-Geschlechtern gesetzgeberisch zu lösen. Sie erwartete auf das Bestimmteste, daß der vorliegende Entwurf aus den in ihm liegenden wichtigen sachlichen Gründen doch schließlich mit Zweidrittel-Mehrheit Gesetz werden würde. Falls diese Erwartung infolge des Verhaltens nur einer der Flügelparteien sich nicht erfüllt hätte, hätte das Kabinett einstimmig beschlossen, vom Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages zu erbitten. Nachdem aber beide Flügelparteien gegen die Annahme des Gesetzes gestimmt haben, kann eine Auflösung des Reichstages keine Klärung mehr bringen. Das Kabinett hat auch die Frage der Demission eingehend erörtert und ist zu dem Entschluß gekommen, dem Herrn Reichspräsidenten die Aemter zur Verfügung zu stellen. Von diesem Entschluß hat die Reichsregierung mit Rücksicht auf den ihr zugegangenen dringenden Wunsch des Herrn Reichspräsidenten Abstand genommen, der aus innen- und außenpolitischen Gründen einen Rücktritt der Reichsregierung für untunlich erachtet. Die Reichsregierung will ihrerseits die Initiative zur Regelung der Frage im Wege der ordentlichen Gesetzgebung nur dann wieder ergreifen, wenn die politische Lage die parlamentarischen Voraussetzungen dafür schafft.

Die Regierungserklärung wird von den Kommunisten mit Lärm und lautem Gelächter aufgenommen.

Präsident Loebe erklärt, daß durch die Zurückziehung der Vorlage die weitere Beratung erledigt sei.

Von rechts kommt der Ruf: Ein großer Aufwand. mählich ward vertagt!

Abg. Stöcker (Kom.) nimmt das Wort zur Tagesordnung, richtet aber unter großem Lärm der Rechten allgemeine Angriffe gegen die Regierung wegen ihrer Haltung. Auf die wiederholte Mahnung des Präsidenten, zur Tagesordnung zu sprechen, beantragt Abg. Stöcker, auf die Tagesordnung der Sitzung ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen die Regierung zu setzen. Dieser Antrag scheitert an dem Widerspruch der Rechten.

Ohne Debatte wird hierauf die Vorlage auf Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 31. 12. 26 in dritter Beratung angenommen.

In der Schlußabstimmung, die namentlich ist, werden dafür 333, dagegen 17 Stimmen bei 97 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen abgegeben. Die Verlängerung ist also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des

Entwurfs zur Aenderung des Reichsmietengesetzes.

Die Vorlage enthält in der Ausschußfassung u. a. die Bestimmung, daß für bauliche Veränderungen, die nach dem 15. Juli 1926 mit Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Mieter vorgenommen sind, und die den Gebrauchswert erhöhen, aber nicht Instandsetzungsarbeiten sind, vom Vermieter für Verzinsung und Tilgung des dazu erforderlichen Kapitals die notwendigen Beträge auf die Mieter umgelegt werden können.

Staatssekretär Schulz stimmt dem Antrag zu und teilt mit, daß mit den Ländern bereits Verhandlungen über die Förderung der Kunstwoche schweben.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) tritt gleichfalls für den Antrag ein, der darauf angenommen wird.

Zu verschiedenen Anträgen zu Gunsten der Erwerbslosen, vor allem der älteren Angestellten legt der sozialpolitische Ausschuß Entschließungen vor, in denen die Regierung ersucht wird, die Höchstzahl für die Lehrlingshaltung im Handelsgewerbe festzusetzen, das Kündigungsrecht der älteren Angestellten zu verbessern und die Mißstände auf dem Gebiet der Chiffreanzeigen zu beseitigen. Weiter soll geprüft werden, ob eine Anmeldepflicht der freiwerdenden Stellen den Arbeitgebern auferlegt werden kann und ob die Betriebe zur Einstellung einer gewissen Zahl älterer Angestellten verpflichtet werden können. Von der Regierung ist inzwischen eine Vorlage eingegangen, wonach einem mindestens 5 Jahre in einem Betriebe beschäftigten über 40 Jahre alten Angestellten nur mit mindestens drei Monaten Frist zu einem Monatsschluß gekündigt werden darf, wenn nicht eine Ablösung der Frist durch eine entsprechende Abgabenentschädigung eintritt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründete dann die Regierungsvorlage.

Abg. Aufhäuser (Soz.) tritt für die Ausschußbeschlüsse ein. Der Abbau der älteren Angestellten werde in den meisten Betrieben nur vorgenommen, um Lohndruck zu üben und die Abgebauten durch billige junge Leute zu ersetzen.

Der Redner beantragt die in den Richtlinien des Ausschusses geforderten Maßnahmen unverzüglich durchzuführen und die erforderlichen Gesetzentwürfe dem Reichstag vorzulegen. Die bürgerlichen Angestelltenvertreter mit Ausnahme des Völkischen hätten unter dem Druck der Arbeitgeber in ihren Fraktionen ihre ursprünglichen Anträge im Stich gelassen.

Abg. Thiel (D. Vp.) weist die Angriffe auf die bürgerlichen Angestelltenvertreter zurück und beantragt eine Aenderung der Regierungsvorlage dahin, daß ohne Rücksicht auf das Alter bei 5jähriger Dienstzeit die Kündigungsfrist auf 3 Monate, bei achtjähriger Dienstzeit die Kündigungsfrist auf 4 Monate, bei längerer Dienstzeit auf 5 und 6 Monate ausgedehnt wird.

Abg. Schneider (Dem.) sieht die Wurzel des Uebels in der unsozialen Einstellung vieler Unternehmer. Er führt Fälle an, in denen Angestellte mit über 50 Dienstjahren ohne Pension entlassen worden sind. Die Regierungsvorlage schütze nicht die stellungslosen älteren Angestellten, das müsse nachgeholt werden.

Die Aenderungsanträge Tiehl (D.Vpt.) und Genossen werden angenommen.

Die der Sozialdemokraten und der Kommunisten werden abgelehnt.

Die Regierungsvorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ein Antrag der Regierungsparteien, der die Novelle zum Gesetz über die Einstellung des Personalabbaues, die am 31. Juli abläuft, bis zum 31. Dezember 1926 verlängert wissen will, wird angenommen.

Abg. Best (Völk.) begründet einen Antrag, wonach die Rückweisung eines Volksentscheides nicht von der Regierung, sondern nur vom Staatsgerichtshof zu erfolgen hat.

Der Antrag wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Nach weiteren kleineren Anträgen folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, der die Regierung ermächtigt, Wirtschaftsabkommen mit einzelnen Staaten bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen vorzunehmen, jedoch nicht über die Dauer von drei Monaten hinaus.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Weiter wird die Aufhebung der bisherigen Anstellungsbedingungen für die Schutzpolizei ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Um einhalb 8 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Die Abendsitzung

Um 8,15 Uhr eröffnete Präsident Loebe die Abendsitzung. Er macht Mitteilung davon, daß der demokratische Abg. Schurig-Bremen am Nachmittag durch einen Straßenbahnunfall lebensgefährlich verletzt wurde.

Die Kommunisten beantragen, ihr Mißtrauensvotum gegen die Regierung auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag scheitert an dem Einspruch des Abg. Schulz-Bromberg (Dntl.).

Dann gelangt der sozialdemokratische Antrag gegen die Zolländerungen zur Beratung. Der sozialdemokratische Antrag fordert Verlängerung der Zollgesetze bis zum 31. Dezember 1926. Nach dem Vorschlag des Ausschusses sollen bis zum 31. Dezember folgende ermäßigte Zollsätze erhoben werden: Für Roggen, Weizen und Hafer 5 Mark, für Zucker und Gerste 2 Mark, für Fleisch 21 Mark, für Schweinespeck 14 Mark usw.

Abg. Henke (Soz.) polemisiert gegen die Zollerhöhung.

Abg. Schlack (Z.) erklärt, daß an einen Abbau der Zölle solange nicht gedacht werden könne, als das Ausland sich mit hohen Zollmauern umgebe.

Abg. Freiherr v. Richthofen (Dem.) erklärt, seine Partei habe ihre Hauptaufgabe darin erblickt, die durch den Vertrag mit Schweden entstandenen Schäden auf ein Minimum zu beschränken.

Darauf wird das Zollabkommen gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen bewilligt.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Ein Einspruch des Reichsrates gegen den Fonds von 1 Million für kulturelle Zwecke wird zurückgewiesen.

Als Abg. Florian (Kom.) bei dieser Gelegenheit eine Rede gegen die Fürstenabfindung verliest, beantragt Abg. Kahl (D. Vp.), diese Rede nicht mehr in das amtliche Stenogramm aufzunehmen. Ueber diesen Antrag wird später abgestimmt werden.

Angenommen wird eine Entschließung, daß aus dem vorhandenen Fonds weitere Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt werden sollen.

Darauf geht das Haus in die Ferien.

Schluß der Sitzung 12 Uhr nachts.

Um die Zukunft Oberschlesiens

Preußischer Landtag

193. Sitzung vom 2. Juli 1926.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Bartels (K.) namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Unter den am heutigen Tag verteilten Drucksachen des Landtags befindet sich der Entschließungsantrag von der Fraktion der wirtschaftlichen Vereinigung. In diesem Antrag heißt es u. a.: „Täglichen Zeitungsmeldungen zufolge unternehmen Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes unter den Augen der Regierung Landfriedensbruch, Sachbeschädigung, Körperverletzungen, Raub und Diebstahl.“ Die kommunistische Landtagsfraktion weist diese infame Verleumdung einer großen proletarischen Organisation ganz entschieden zurück.

Abg. Metzenthin (D. V.) beantragt die Absetzung der heute auf der Tagesordnung zur zweiten Beratung stehenden Vorlage über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinz Ober- und Niederschlesien und nochmalige Zurückverweisung der Vorlage an den Verfassungsausschuß.

Staatssekretär Meister: Namens des Innenministeriums habe ich zu erklären, daß es den Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses für rechtlich notwendig und politisch richtig hält. Ich bitte um Verabschiedung der Vorlage.

Das Haus lehnt gegen die Stimmen der Antragsteller und der Deutschnationalen den Rückverweisungsantrag ab.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien.

Ausschußberichterstatter Abg. Arlt-Kreuzburg (D. V.) empfiehlt die Annahme der Vorlage nach den Ausschußbeschlusse.

In der allgemeinen Besprechung meint Abg. Franz (S.), daß durch diese Vorlage endlich die alten Versprechungen, die in der schweren Abstimmungszeit Oberschlesien gemacht wurden, verwirklicht werden sollen.

Abg. Graf Garnier (Dtn.) lehnt es ab, wie der Vorredner eine parteipolitische Rede zu halten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Gegen den Willen der oberschlesischen Landwirtschaftskammer soll ein eigenes Institut geschaffen werden. Das ist aber nicht tragbar. Für Oberschlesien entstehen daraus nur Kosten.

Abg. Jendrosch (K.) erklärt, die Trennung bringt besonders für die Arbeiterschaft schwere Nachteile.

Abg. Oppenhoff (Z.) fordert eine sachliche Behandlung der mit der Vorlage verknüpften Fragen. Eine solche habe aber der Graf Garnier vermissen lassen. Oberschlesien sei selbständig und mit den Rechten einer Provinz ausgestattet.

Abg. Metzenthin (D. V.) legt den ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar. Die Provinz werde von ihr als bestehend anerkannt. Ihr soll gegeben werden, was sie zum Gedeihen gebraucht. Es handelt sich nicht blos um wirtschaftliche Fragen, sondern in erster Linie um rechtliche Gesichtspunkte.

Ministerialdirektor von Leyden wendet sich gegen den Antrag des Abgeordneten Metzenthin auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Herrmann-Breslau (D.) bezeichnet die Vorlage als ausdrücklich konsequent, aber auch als Fehler des veralteten Regimes.

Abg. Haase-Liegnitz (Wirtsch. Ver.) stellt fest, daß volle Einmütigkeit im Landtag darüber bestehe, daß Oberschlesien sebständig würde. Aber wenn der Abgeordnete Franke meint, man sollte Oberschlesien sein Recht geben, so müsse er, der Redner, demgegenüber erklären, man dürfe die schlesischen Bürger in ihrer Gesamtheit nicht schädigen. Eine Einigung ließe sich vielleicht über den strittigen Parapraphen 8 noch herbeiführen. In seiner jetzigen Fassung sei er für die wirtschaftliche Vereinigung unannehmbar.

Als Abg. Wulle (Völk.) das Wort erhält, rufen die Kommunisten ihn wiederholt „Mordbube!“ zu. Vizepräsident Garnicht ruft einen kommunistischen Abgeordneteten zweimal zur Ordnung. Der Abgeordnete Wulle verweist darauf, daß es eine abwegige Begründung sei, die Selbständigmachung des Restes von Oberschlesien durchzuführen, die man dem ganzen Oberschlesien versprochen habe. Die Völkischen lehnen das Gesetz daher ab.

Damit schließt die allgemeine Besprechung.

In der Abstimmung werden die ersten sieben Paragraphen angenommen.

Zu Paragraph 8 liegt ein Antrag auf namentliche Abstimung vor. An der Abstimmung beteiligen sich nicht die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die wirtschaftliche Partei. Die Kommunisten, die nur schwach vertreten sind, stimmen mit Nein. Es wurden nur 193 Karten abgegeben. Das Haus ist beschlußunfähig.

Die Sitzung ist damit beendet. Die Erledigung der Vorlage kommt nicht mehr in Frage.

In der sofort angesetzten neuen Sitzung werden zunächst die Hochwasseranträge beraten.

Abg. Dr. Wiemer (D. V.) empfiehlt den Vorschlag des Ausschusses, den Anträgen, die von allen Parteien eingebracht worden sind, durch Annahme eines Ausschußantrages gerecht zu werden. Nach diesem Antrag wird das Staatsministerium ersucht, unverzüglich eine Feststellung des Umfanges der Hochwasserschäden zu veranlassen, und hierbei auch zu prüfen, ob etwa Versäumnisse hinsichtlich der ordnungsmäßigen Unterhaltung der Deiche vorgelegen haben und zur Behebung der Not der von den Schäden Betroffenen sofort umfassende und wirksame Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten, insbesondere durch Bereitstellung zinsloser Kredite, Stundung bereits fälliger Kredite, sowie durch Stundung und gegebenenfalls Niederschlagung fälliger Steuern usw.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte fand der Ausschußantrag, der die Hilfsaktion einheitlich zusammenfaßt, Annahme.

Um 5.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend, 10 Uhr.

Gestern früh um 5 Uhr wudre auf dem Hofe des Erfurter Gerichtsgefängnisses der Doppelmörder Rudolph aus Leipzig, der im November 1925 bei Sonderhausen zwei Reisende erschoß und vom Schwurgericht Erfurt zweimal zum Tode verurteilt worden war, vom Scharfrichter aus Magdeburg durch das Handbeil hingerichtet.



Geh. Reg.-Rat Dr. Hamel — Präsident des Reichsgesundheitsamtes.

Geheimer Regierungsrat Dr. Hamel, der als Nachfolger des Präsidenten Bumm, der wegen Ueberschreitung der Altersgrenze von seinem Posten zurückgetreten ist, zum Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes ernannt wurde. Dr. Hamel, 1870 in Düren geboren, hat in Straßburg, Heidelberg, Berlin und München Medizin studiert und 1894 die Approbation erlangt. Im April 1902 ist er als Hilfsarbeiter in das Reichsgesundheitsamt berufen worden. Hier rückte er 1906 zum Regierungsrat, 1916 zum Geheimen Regierungsrat auf.

Der Kampf um die Macht

Tardieu entwickelt sein Programm — Die Locarno-Männer sollen verschwinden

Paris, 2. Juli. Der neue Frankensturz, der ungünstige Bankausweis und die Panik in Paris, erweckt bereits eine Diskussion über den Sturz des Kabinetts Briand—Caillaux. Der Nachfolger meldet sich heute schon mit aller Deutlichkeit. Es ist der Abgeordnete Tardieu, der bereits am Dienstag der neuen Regierung ein Bein stellte und sie auch nächste Woche zu Fall bringen will. Auch sein Programm entwickelt Tardieu in einem bemerkenswerten Artikel des „Journal“. Er schreibt darin, daß das Kabinett Briand, welches kein radikales Heilmittel, sondern nur Beruhigungsmittel für die finanziellen Leiden anzuwenden suche, sich einem halben Hundert Abgeordneten gegenübersehen werde, die seine finanziellen Methoden bekämpfen und andere anwenden wollen. Tardieu deutet an, daß die Gegner Briands und Caillaux' außerordentlich schwerwiegende Mittel, die für sie selbst gefahrbringend sein könnten, vorschlagen würden, aber sie wollten die Gefahr nicht scheuen und wollten ihr direkt ins Auge sehen. Wenn Tardieu auch nicht klar ausspricht, was er eigentlich meint, so kann darüber doch kein Zweifel bestehen.

Er will von auswärtigen Krediten ebensowenig für die Stabilisierung des Franken etwas wissen, wie von der Verwendung des Goldbestandes der Bank von Frankreich, sondern will „kühne Schritte“ unternehmen, die ganze innere Schuldenlast zu konsolodieren und zu konvertieren.

Das ist selbstverständlich für Tardieu und seine Anhänger eine außerordentlich große Gefahr, und man wird neugierig zusehen dürfen, welche Rückwirkungen es in Frankreich haben wird, wenn man zum ersten Male von der Einstellung der Rückzahlung der Schuldverschreibungen und Schatzscheine sprechen wird. Denn die Konsolidierung wird im Grunde genommen darauf hinauslaufen, daß durch eine Reihe von Jahren den Besitzern von Schuldverschreibungen nichts bezahlt werden soll. Hinzugefügt werden kann nach eigener Kenntnis der Dinge noch, daß in der Kammer gestern vielfach der Anschauung Ausdruck gegeben wurde, daß es besser wäre, ein Moratorium für Frankreichs innere Verpflichtungen herbeizuführen, als auswärtige Hilfe in Anspruch zu nehmen. In diesem Gedankengang spricht sich der schärfste Nationalismus der Franzosen aus, an dessen Fortbestand man vielleicht da und dort in der Welt nicht glauben konnte,

Der alte Dessauer



Gedenkblatt zu seinem 250. Geburtstag (3. Juli 1926).

Von Prof. Dr. Eugen Wolbe.

Wenn auch die Schrecknisse des Weltkrieges in den Herzen noch so stark nachzittern, daß das Interesse an den Helden kriegerischer Ereignisse — namentlich von solchen aus ferner Vergangenheit — nicht mehr ein Allgemeingut des deutschen Volkes darstellt, so finden dennoch Persönlichkeiten von Tatendrang und Schöpferkraft auch heute noch ihre Würdigung, mögen sie ihren Ruhm auch der Wucht ihres Schwertes und dem Glanz siegreicher Schlachten verdanken. Neben Derfflinger, den die Legende fälschlich zum ehemaligen Schneidergesellen stempelte, bleibt Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, der rauhe Kriegsmann, der eine einfache Apothekertochter zur Gemahlin erkor, auch heute noch unvergessen.

Als Leopold zur Welt kam, war der heutige Freistaat Anhalt unter vier fürstlichen Linien geteilt: Dessau, Bernburg, Köthen und Zerbst. Jedes dieser vier Fürstentümer war nur ein paar Quadratmeilen groß; ihre Regenten mußten demgemäß auf anderen Gebieten als denen der Verwaltung ihrer Ländchen sich Besitz und Ehren zu erwerben suchen. Leopold war seiner Eltern neuntes Kind: als ihnen nach langen Jahren der Enttäuschung — ein Knabe war gestorben, sieben Töchterchen hatten sich eingestellt! — dieser Erbprinz geboren ward, ließ sein Vater, der Schwager des Großen Kurfürsten, eine Medaille mit dem Jubelruf „Tandem“ prägen. Pate des jungen Prinzen war Kaiser Leopold I., nach welchem er auch den Namen empfing. Der Vater legte dem Erziehungsplane des Prinzen die Forderung zugrunde, daß dem Kinde in allem nachzugeben sei! Demgemäß wagte es niemand, seine Zügellosigkeit, seine Auflehnung gegen jede Art von Unterordnung und seine, gewaltiger Tatkraft entflossene Herrschsucht irgendwie einzudämmen. Die notwendigsten Elementarkenntnisse, zu denen bei fürstlichen Kindern auch die französische Sprache gehörte, konnte man dem Knaben nur in lebendigem Verkehr, gleichsam spielend, vermitteln. Reiten, Jagen, Waffenhandwerk füllten schon in früher Jugend seine Tage aus. Der Kaiser, dem die ungewöhnlichen Anlagen seines Patenkindes nicht unbekannt blieben, verlieh diesem bereits als zwölfjährigen Erbprinzen ein Infanterieregiment. Als sein Vater starb (1693), erbte Leopold nicht nur dessen Thron, sondern auch ein von dem Verstorbenen bis dahin geführtes kurbrandenburgisches Regiment, mit welchem der junge Fürst nach einer längeren Italienreise an einem Feldzuge in Brabant teilnahm. Eine „tausendmal erwünschte Zeit“ nennt Leopold in seiner Selbstbiographie diese erste Gelegenheit zu eigener militärischer Tätigkeit. Mit zwanzig Jahren war er bereits Generalmajor. Auf Grund der während des Feldzuges und der folgenden Friedensjahre gesammelten Erfahrungen suchte er bei seinem Truppenkörper die Feuergeschwindigkeit durch Einführung des eisernen Ladestocks zu erhöhen.

Als Fürst Leopold am 4. September 1698 allen Vorurteilen zum Trotz seine Anneliese zum Traualtar führte, schmiedete er sich das größte



Denkmal des „Alten Dessauers“ vor dem Schloß zu Dessau.

Glück seines wechselvollen Lebens, denn die angeblich „unebenbürtige“ Fürstin begleitete den Gatten auf seinen Feldzügen, pflegte ihn, wenn er erkrankte, und führte während seiner häufigen Abwesenheit die Regierung. Zehn Kinder entstammten diesem wahrhaften Liebesbunde.

Ein nach heutigen Begriffen sinnloser Anlaß — die Berufung des Herzogs von Anjou auf den spanischen Thron, den die Habsburger für sich beanspruchten, — führte zum spanischen Erbfolgekriege. Zu diesem mußte Brandenburg dem Kaiser, gegen Anerkennung Preußens als Königreich, ein Hilfskorps von 10 000 Mann stellen. Als nun französische Truppen in Holland einrückten, trat dieses Hilfskorps in Aktion, um den Niederrhein, d. h. die westfälischen Besitzungen Preußens, zu decken. Fürst Leopold, damals Gouverneur von Magdeburg, befehligte zwölf Bataillone dieses Preußenkorps. Mit diesen erstürmte er die Rheininsel Kaiserswerth, das feste Städtchen Venloo an der Maas und schließlich die Festung Roermond, gleichfalls an der Maas gelegen. Im folgenden Jahre ward er als erster Ordensritter mit dem kurz zuvor gestifteten „Schwarzen Adler“ investiert. Der Feldzug war aber noch nicht zu Ende. Im Frühjahr 1703 zog Leopold wieder auf den rheinischen Kriegsschauplatz. Er belagerte Geldern. Als er aber vernahm, daß sein Verbündeter Marlborough Bonn belagerte, eilte er hierher, kam aber zu spät, denn die Stadt ergab sich dem Engländer kurz nach Leopolds Ankunft. Von Geldern, wohin er mißmutig zurückgekehrt war, rief ihn der Befehl des Kaisers nach der oberen Donau, wo er das Kommando über 6000 Mann preußischer Infanterie im Lager des badischen Markgrafen gegen Franzosen und Bayern erhielt. Es kam zur Schlacht bei Höchstädt. Fürst Leopold, der inzwischen zum General befördert worden war, hatte seine drei Regimenter zu einem Viereck formiert und wich mit diesen Truppen von Abschnitt zu Abschnitt — angeblich zehnmal — vor dem gewaltig überlegenen Feinde zurück, anderthalb Stunden lang in voller Ordnung wie auf dem Exerzierplatz. Die ungeheure Verwirrung der Oesterreicher verhinderte den sicheren Sieg; Leopolds geniale Rückzugsbewegung bewahrte das kaiserliche Heer vor der Niederlage. Er hat, wie ein Biograph berichtet, „bei diesem ersten Debüt gleich die schwerste Kriegsrolle, diejenige eines Siegers auf dem Rückzuge, gespielt“.

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 152. Zweites Blatt. Samstag, den 3. Juli 1926.

Saison-Ausverkauf

Beginn Montag 5. Juli

In allen Abteilungen

herabgesetzte Preise bis zu **50%**

habe ich große Mengen Waren rücksichtslos im Preise herabgesetzt. Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähre ich während des Saison-Ausverkaufs einen Rabatt von etwa 10%, die auf dem Kaufzettel in Abzug gebracht werden.

Große Posten Herren-Anzüge
strapazierfähige Qualitäten, auf Roßhaar u. Halbwollserge gearb.
9.75 15.75 19.75

Große Posten Herren-Anzüge
aus dunkel gestreiften Cheviot- und Buxkin-Qualitäten . . . . .
29.75 38.- 48.-

Große Posten Herren-Anzüge
aus besten wollenen Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen
58.- 79.- 98.-

Große Posten Herren-Mäntel
in Raglan- und modernen Mantelformen . . . . . .
19.75 29.75 38.-
48.- 58.- 79.-

Große Posten Sport-Anzüge
zum Teil mit zwei Hosen, nur haltbare Qualitäten . . . . . .
25.75 38.- 48.- 59.-

Große Posten Gummi-Mäntel
außerordentlich preiswert . . . . . .
7.75 14.75 29.75 48.-

Große Posten Wasch-Joppen
in grünen und grauen Farben . . . . . .
2.95 4.75 6.75 9.75

Große Posten Loden-Joppen
offene und geschlossene Sportformen . . . . . .
9.75 14.75 16.50 19.75

Große Posten Herren-Hosen
aus strapazierfähigen Buxkin- und Zwirnstoffen . . . . . .
2.25 3.90 4.75

Große Posten Herren-Hosen
aus soliden Buxkin-, Tirthey- und kammgarnähnlichen Stoffen
5.75 7.75 9.75

Große Posten Herren-Hosen
in mittel- und dunkelgrauen Streifen . . . . . .
12.75 16.50 19.75
23.50 25.- 29.75

Fischer

DORTMUND OSTENHELLWEG

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 3. Juli 1926.

Zur Grundschultagung der Arbeitsgemeinschaft Castrop-Rauxel und Umgegend

Die Kriegs- und Nachkriegszeit stehen bekanntlich im Zeichen der Reformen und der Neuorientierungen. Die Erscheinungen des öffentlichen und privaten Lebens weisen auf grundlegende Wandlungen im Volksempfinden und -denken hin. Das läßt sich nicht nur auf dem Gebiete der großen und kleinen Politik, im Rahmen der wirtschaftlichen Interessensphäre, sondern vornehmlich — im geistigen Leben unserer Generation feststellen. Auf allen Gebieten ein Suchen nach neuen Formen. Auch die Pädagogik konnte vor diesen Bestrebungen nicht Halt machen. Gerade sie, die dem deutschen Volke in zahlreichen ihrer Vertreter Fortschrittsmänner auf geistigem Gebiete gegeben hat, war zuerst dazu berufen, Neuland zu erobern.

In diesem Zusammenhang darf man auch die allerorten abgehaltenen Grundschultagungen als Erscheinungen ansprechen, die aus einer ganz bestimmten Zielstrebigkeit, auch dem Unterricht neue Formen zu geben, geboren sind.

Die Gesamtlehrerschaft der Stadt Castrop-Rauxel und Umgegend, Schulaufsichtsamt Dortmund-Land 4 hat in Verbindung mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Essen, eine Grundschultagung größeren Stiles nach Castrop-Rauxel einberufen.

Die Veranstaltung, die einen großen Zuspruch, — man zählt ungefähr 300 Damen und Herren — aufzuweisen hat, findet in diesen Tagen im Evangelischen Gemeindehause in Castrop statt.

Der erste Tag der Veranstaltung brachte einen interessanten Vortrag des Rektors Bünger-Essen über die Grundschul-Arbeit einer Versuchsschule. Daran anschließend sprach Schulrat Teichmann-Soltau über den Rechenunterricht in der Grundschule. Auch dieser Vortrag fand lebhaften Beifall. Am Nachmittag sprach dann Lehrer Ashauer-Dortmund über Grundschulfragen von der Pinchologie aus gesehen. Weiter referierte Schulrat Eckhardt-Biedenkopf über den Sinn der Grundschule. Vor Beginn der Referate begrüßte der Vorsitzende der Veranstaltung, Rektor Wiggermann-Castrop, die Kursusteilnehmer und die Vertreter der Behörden. Im Namen der Stadt hieß Erster Bürgermeister Dr. Mende die Gäste herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man gerade Castrop als Ort für diese so wichtige Veranstaltung gewählt habe. In einem der Räume des Gemeindehaussaales war eine Ausstellung veranstaltet, die klar zeigte, mit welchen Mitteln und Methoden der neue Anschauungsunterricht durchgeführt wird.

Am heutigen Samstag findet die Veranstaltung mit zwei weiteren Vorträgen ihren Abschluß. Es spricht Lehrer Suter-Bendorf über den beweglichen Gesamtunterricht als die Fundierung der Grundschularbeit. Studienrat Dr. Rohleder-Warendorf wird in seinem Referat über die Einführung in das Kartenverständnis sprechen.

Es ist beabsichtigt, im Anschluß an die Vorträge bei genügender Beteiligung die Haushaltungsschule in der Viktoriaschule, die Lesehalle und die von der Stadt in Angriff genommene Schwimm- und Badeanlage zu besichtigen.

Zum Jubelfest der kath. Jungmänner

Der Jugend- und Jungmännerbund St. Lambertus hat alle katholischen Vereine zur Teilnahme an der Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe und Bezirkstag der Jungmännervereine des Bezirks Castrop, freundlich eingeladen. Die Vorstände der Vereine bitten die Mitglieder erneut ebenso herzlich wie dringend, ohne Ausnahme an allen Veranstaltungen teilzunehmen und nach Möglichkeit schwarzen Anzug und Zylinder zu tragen. An die gesamte Bürgerschaft ergeht die Bitte, durch Flaggen und Straßenschmuck zu zeigen, daß sie das Wollen der Jugendvereine anerkennt, die Vereinsbestrebungen schützt und unterstützt. Das Mittun der katholischen Männerwelt wird die Jungmannen begeistern und anspornen, der Jugendfahne treu zu folgen, Fernstehende werden sich aufraffen und eintreten in die Reihen derer, die sich bereits um die Fahne geschart haben. Festabzeichen sind am Sonntag erhältlich.

Der Verlauf des Tages ist folgender:

6,30 Uhr morgens finden sich alle Teilnehmer im kath. Gesellenhause ein und marschieren mit ihren Fahnen zur Pfarrkirche.

7 Uhr heilige Messe mit Kommunionfeier aller Männer, Gesellen und Jünglinge unserer Gemeinde; darauf Rückmarsch zum Gesellenhaus, daselbst gemeinschaftlicher Kaffee und photographische Aufnahme.

9,30 Uhr Empfang der Fahnenabordnungen am Gesellenhause.

9,45 Uhr Abmarsch zum Festhochamt. (Im Festhochamt wird der Kirchenchor singen.) Nach dem Hochamt Rückmarsch zum Gesellenhause.

2,30 Uhr sammeln sich alle Fahnen und Festteilnehmer und bereits eingetroffenen Brudervereine wiederum am Gesellenhause.

2.45 Uhr Abmarsch zur Festandacht mit Fahnenweihe. (Die Festpredigt wird der bekannte Domprediger von Paderborn, H. H. Pater Romanus, halten.

Nach der Andacht Aufmarsch aller Fahnen und Vereine auf dem Marktplatz. Darauf Festzug. Er nimmt folgenden Weg: Die Spitze steht auf dem Markt am Postgebäude, biegt links in die Viktoriastraße, Münster, Herner, Kaiser-Friedrich-, Widumer-, Bochumer, Wilhelm-, Wittener, Dortmunder, Ring-, Münster Straße, kath. Gesellenhaus, Einzug in den Festsaal, daselbst Festakt.

In der Festandacht erhält die neue Fahne des Vereins ihre Weihe; sie ist augenblicklich ausgestellt am Kirchplatz, Modehaus E. Villis; angefertigt wurde sie von den Franziskanerinnen in Salzkotten, sie ist ein Prachtwerk edelster Nadelarbeit. Die Hauptseite mit dem edlen Muttergottesbilde (Maria als Immaculata) gibt das Bekenntnis wieder: „Wir wollen jung sein, heilig und rein, darum grüßen wir Maria als unsere Mutter und Königin." Die Rückseite zeigt St. Aloysius als tapferen Ritter, die Faust am Degen; sie ist außerdem geschmückt mit den vier schönen Wappen: Verbands-, Diözesan-, Westfälisches- und Castroper Wappen. Außerdem trägt sie die Inschrift: „Wir wollen Männer werden, deutsch und frei, darum stehen wir opferbereit im Dienste von Heimat, Kirche, Volk und Staat."

Zelt-Mission. Aus dem Kreise der Kirchlichen Gemeinschaft wird uns geschrieben: Diese Art der Mission ist nicht neu und wird schon seit Jahrzehnten von der Deutschen Zeltmission in den Großstädten betrieben. Hingegen ist das „Westfalenzelt" erst im Laufe des vergangenen Sommers entstanden und zuerst in Hattingen aufgebaut worden. Von dort kam es nach Schwerte, wo vom 20. August bis 13. September 1925 gearbeitet wurde. In diesem Jahr begann die Arbeit am Himmelfahrtsfeste in Soest. und dauerte bis Ende Mai. Vom 6. bis 27. Juni war es in Kamen und hier dauerten die Vorträge vom 4. bis 25. Juni. Für die weiteren Sommermonate sind dann noch Buer und Recklinghausen vorgesehen. Der Gemeinschaftsverband steht auf kirchlichem Boden und arbeitet stets in Verbindung mit den örtlichen Gemeinden, so daß bisher immer ein herzliches Einvernehmen zwischen Kirchengemeinde und Zelt bestand. Im Innern des Zeltes sind schöne bequeme Bänke, die für etwa 1000 Menschen eine gute Sitzgelegenheit bieten, jedoch faßt das Zelt bequem 1500 bis 1600 Personen. Die Wagen, auf denen die Einrichtung verpackt war, sind zusammengeschoben und bilden eine große Bühne, auf der ein Gesangchor Platz hat und auf der sich das Rednerpult befindet. Alles ist mit schönem Stoff verkleidet und mit Bäumen und Blumen geschmückt. Vier Zeltdiakonen leisten die Arbeit des Auf- und Abbauens und die sonstigen täglichen Arbeiten, die solch eine Sache mit sich bringt. Die beiden Prediger, Herr Wolk und Herr Heß sind Leute aus dem Volk und infolge langjähriger Tätigkeit auf diesem Gebiete, wirkliche „Volks-Missionare". Nach der Eröffnungsversammlung um 3.30 Uhr findet dann am Sonntag abend 8 Uhr, der erste Vortrag statt über das Thema: „Offenes Haus für alle Gäste". Die Themen der kommenden Woche sind Montag: „Der Sünde Macht; der Gnade Allmacht." Dienstag: „Wo löst sich das Rätsel unseres Lebens?" Mittwoch: „Ein köstliches Begehren." Donnerstag: „Was sagen uns die Zeiten der Zeit?" Freitag: „Die letzte Revision." Samstag: „Eine gesegnete Revolution." Jedermann ist herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Der 4. Juli als Gedenktag. Am 4. Juli 1519: Der Ablaßkrämer Johann Tetzel gestorben. 1630: Gustav Adolf landet mit 16 000 Mann in Pommern. 1715: Der Lieder- und Fabel-Dichter Christian Fürchtegott Gellert geboren in Hainichen. 1776, vor 150 Jahren, wurde

die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Kongreß unterzeichnet. Dieser Tag wird von der gesamten Union als großes Nationalfest gefeiert. Der Kongreß bestand damals aus 13 britischen Kolonien, neben denen es noch spanische französische, schwedische, holländische und deutsche Kolonien gab, die aber nicht im Kongreß vertreten waren. Die älteste englische Kolonie war der 1607 gegründete Staat Virginia, der von entscheidendem Einfluß für die Gestaltung des National-Charakters der Amerikaner geworden ist, namentlich seitdem 1620 die ihrer Religion wegen in England verfolgten Puritaner sich dort und anderwärts niederließen. Deshalb hat auch die schon 1683 einsetzende deutsche Massen-Einwanderung den englischen Grundcharakter nicht zu ändern vermocht. So also kam es zu 13 englischen Kolonien, die teil unter Provinzialregierungen, teils unter Eigentümerregierungen, teils unter Freibrief-Regierungen standen. Die Indianer-Kämpfe schufen immer mehr gemeinsame Beziehungen unter den einzelnen Kolonien, zumal die Franzosen in Kanada und Louisiana im Bunde mit den Indianern waren. Es entwickelten sich deshalb mehrfach blutige Kriege auch zwischen den Engländern und Franzosen um die Suprematie. Der hervorragendste fiel mit dem Siebenjährigen Kriege 1754—1763 zusammen, der die Franzosen in Europa fesselte und so den Engländern gute Gelegenheit bot, die französische Herrschaft aus Nordamerika ganz zu verdrängen. Nun verlangte das englische Mutterland Steuern und Zölle von seinen amerikanischen Kolonien, die diese ablehnten. Es kam zum Abbruch des Handelsverkehrs und in weiterer Folge zum Unabhängigkeitskrieg. Die Heeresorganisation des deutschen Generals Steuben und Washingtons geniale Führung führte zum Siege. 1778 und 1779 wurden Bündnisse mit Frankreich und Spanien geschlossen und 1883 anerkannte auch England die Unabhängigkeit. 1807: Der italienische Patriot Guiseppe Garibaldi geboren in Nizza. 1848: Der französische Dichter und Staatsmann Francois Renee Vicomte de Chateaubriand gestorben in Paris. 1854: Der Begründer der Rechtsgeschichte Karl Friedrich Eichhorn gestorben in Köln. 1866: Oesterreich tritt Venetien an Napoleon III. ab. 1888: Der Dichter Theodor Storm gestorben in Hademarschen. 1920: Der Maler und Bildhauer Max Klinger gestorben in Naumburg. 1921: Friede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

— **Wo ist das städtische Bauamt untergebracht?** Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß das gesamte Bauamt für den gesamten Stadtbezirk Castrop-Rauxel jetzt im Verwaltungsgebäude 1, Wittener Straße 32, untergebracht ist.

Der Rheinisch-Westfälische Stenographenbund Stolze-Schrey hält seinen diesjährigen Bundestag in der Zeit vom 3. bis 5. Juli in Bielefeld, dem Mittelpunkte des ebenso gewerbefleißigen wie landschaftlich reich bedachten Ravenberger Landes ab.

— **Schegelbräu auf der Gesolei.** Im Vergnügungspark der Gesolei, gleich in der Nähe der Wasserrutschbahn, hat die Schlegel-Scharpenseel Brauerei einen hübschen Pavillon einrichten lassen. Sprüche, die man beherzigen kann, stehen an den Wänden. Aus nie stillstehenden Krähnen rinnt süffiger Stoff. Also — prost!

Verwaltungsbezirk Castrop-Rauxel 1

Ehemals Stadt Castrop.

— **Silbernes Dienstjubiläum.** Zu der gestern von uns unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß der Jubilar Landjägermeister Friedrich Lange auf eine 25jährige Tätigkeit als Oberwachtmeister bzw. Landjägermeister zurückblicken konnte. Von dieser Zeit verbrachte der Jubilar 22 im Castroper Bezirk, zu dem zurzeit außer der jetzigen Stadt Castrop-Rauxel noch die Gemeinden der Aemter Sodingen, Lütgendortmund, Marten und Mengede gehören. In diesem Bezirk sind insgesamt zurzeit 27 Beamte der Landjägerei tätig. Der Jubilar ist am 1. 12. 1886 in den Heeresdienst eingetreten. Er war zuletzt Wachtmeister bei den Münsterschen Kürassieren und trat am 1. 12. 1896 zur Gendarmerie über. Landjägermeister Lange kann also am 1. Dezember dieses Jahres noch ein doppeltes Jubiläum, nämlich das des 40jährigen Diensteintritts und das des 30 jährigen Diensttuns bei der Gendarmerie bzw. Landjägerei feiern.

Das städtische Arbeitsamt nimmt noch immer Anmeldungen für männliche und weibliche Kräfte für die Landwirtschaft in Brandenburg entgegen.

Staubplage. Die Anwohner der verlängerten Marktstraße führen lebhaft Klage über die Belästigung durch den aufwirbelnden Staub. Die Straße ist zwar mit einer Aschendecke belegt, aber durch die ständig auf dieser Straße verkehrenden Baufuhrwerke ist die Asche zu feinstem Staub zermahlen. Wenn man weiß, daß täglich 80—100 Fuhrwerke die Straße passieren, kann man sich ein Bild von dem Zustand machen. Hinzu kommt noch, daß auf dem links der verlängerten Marktplatze liegenden freien Platze in letzter Zeit verschiedene Veranstaltungen abgehalten wurden. Durch den dadurch hervorgerufenen starken Fußgängerverkehr wurde der Staub der Straße natürlich auch dauernd aufgewirbelt. Würde die Stadtverwaltung dazu übergehen, den Sprengwagen, der auf der Viktoriastraße für Staubbekämpfung sorgt, auch auf der verlängerten Marktstraße verkehren zu lassen, so wäre den Anwohnern damit ein großer Gefallen getan! — Warum soll man diesen guten Leuten die Freude nicht machen?! — Also, liebe Stadtverwaltung!

Aus dem Gleis gesprungen ist gestern nachmittag gegen 5 Uhr beim Umsetzen an der Endstelle in der Nähe des Verlagsgebäudes des „Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung" ein Motorwagen der Straßenbahnlinie Castrop-Langendreer-Witten. Den vereinten Kräften des Personals der dort haltenden Straßenbahnen gelang es, den widerspenstigen Wagen wieder ins rechte Gleise zu bringen, so daß der Verkehr nur eine kurzfristige Unterbrechung erlitt.

Wegen Körperverletzung gelangte eine Frau zur Anzeige, die eine andere, ebenfalls an der Bochumerstraße wohnende Frau mit einem Stock derartig auf Kopf und Schultern schlug, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Anzeige wurde erstattet von einem Anwohner der Emschertalstraße gegen den Besitzer einer Kuh, die auf einem ersteren gehörenden Kartoffelfeld etwa eine Rute Kartoffeln abgefressen und noch einen großen Teil des Ackers zertreten hatte.

Klage wird geführt, weil Besitzer von Ziegen ihre Tiere am Graben an der Wittenerstraße so anbinden, daß sie auf das Gleis der Straßenbahn gelangen können. Da die Tiere dort oft stehen bleiben, und den Straßenbahnwagen zum Halten zwingen, so werden durch sie häufig unliebsame Verspätungen im Straßenbahnverkehr hervorgerufen. Da alle Ermahnungen bisher nichts fruchteten, soll in Zukunft gegen die schuldigen Tierhalter schärfer vorgegangen werden.

— **Im Metropol-Theater** laufen während der neuen Spielzeit u. a. zwei Großfilme, die ihre ganz besondere Anziehungskraft auf den Kinobesucher nicht verfehlen dürften. „Deutsche Herzen am deutschen Rhein", ein Spiel in 6 großen Akten, führt uns Bilder in lebenswahrer Echtheit aus Deutschlands jüngster Vergangenheit vor Augen. Wir sehen am deutschen Rhein die fremdländische Besatzung, welche unsere Volksgenossen hart und schwer bedrückt. Farbenfrohe Bilder lassen uns den Kampf der Aermsten miterleben. Dabei zieht an unserem geistigen Auge gleichzeitig das Leben und Lieben zweier junger Menschen vorüber. Der Schluß des Films brennt sich in seinem in den Worten "O Freiheit am Rhein, sei gegrüßt!" liegenden wuchtigen Phatos tief ein in die Seele des Zuschauers. Die Besetzung der einzelnen Rollen, vornehmlich der Name Grete Reinwald, bürgen für wirklich genußreiche Stunden. „Leidenschaft", ein Werk, das uns von den Liebschaften der Hella von Gilsa erzählt, ist unter Regie Richard Eichbergs, des bekannten Filmfachmanns, entstanden. Die Hauptrollen sind bei Otto Gebühr und Lilian Harvey bestens aufgehoben. Der Film führt den aufmerksam Folgenden hinein in die unergründlichen Tiefen der menschlichen Seele mit ihrem Lieben, Hassen und Leiden. Jedenfalls kann ein Besuch des Metropol-Theaters nur empfohlen werden. (Siehe Anzeige!)

— **Große Eröffnungskonzerte** des neuverpflichteten Charlys-Jazzband-Orchesters im Cafe-Restaurant „Reichshof" (Inh. Willi Köster), Wittener Straße 26, sind am heutigen Samstag von 6 Uhr und morgen (Sonntag) ab 4 Uhr. Das vorzüglich spielende Jazzband-Orchester erzielte in den übrigen größeren Städten beispiellose Erfolge. Sonntag vormittag ist von 11—1 Uhr Matinee.

— **Im „Gasthof zur Post"** (Inh. Heinrich Haller) ist am Sonntag ab 4 Uhr großer Ball.

— **Im „Westfalenzelt"** finden ab Sonntag abend 8 Uhr Vorträge für jedermann statt. (Siehe auch Anzeige!)

— **In der Wirtschaft „Glückauf" Schwerin** (Inh. Degwer) findet am Sonntag ab 4 Uhr großer Ball statt. (Siehe Anzeige!)

Verwaltungsbezirk Castrop-Rauxel 2

Ehemals Amt Rauxel und Gemeinde Dingen.

— **Das 35. Stiftungsfest des Bergmanns-Unterstützungsvereins** verspricht einen recht glanzvollen und gemütlichen Verlauf zu nehmen. Am Donnerstagabend tagten die Mitglieder des Ehren- und Arbeitsausschusses gemeinsam mit dem Vereinsvorstande, um unter Leitung von Herrn Prokuristen Guldner über die zu treffenden Vorbereitungen Beschluß zu fassen. Zunächst wurde über das bisher Geleistete Bericht erstattet. Der Rahmen des Festes, das am 14., 15. und 16. August gefeiert werden soll, liegt bereits fest. Die Feier beginnt am Samstag mit Abholen der Fahne, Ehrung der Jubilare und Festabend bei Wessels, der Sonntag wird Platzmusik, Fahnenweihe, Festzug und Bälle bei Wessels und Richter bringen. Für den Montag ist noch ein Konzert mit Theaterdarbietungen und anschließendem Tanzkränzchen vorgesehen. An allen drei Tagen sollen Volksbelustigungen in Form eines Rummelplatzes geboten werden. Die Versammlung bildete zur Erledigung der noch zu treffenden Vorbereitungen eine Reihe von Unterausschüssen. Erster Bürgermeister Dr. Mende, der mit seiner Frau Gemahlin den Verhandlungen beiwohnte, wünschte dem Verein mit seinem Fest den vollsten Erfolg. Er versicherte dem Vorstande, daß er bei den sozial-charitativen Bestrebungen, welche der Verein verfolge, gern mitarbeite und jederzeit zur Unterstützung zur Verfügung stehe. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Frese, dankte für das in der Versammlung von allen Seiten zu Tage getretene große Interesse. Er schloß dann die Versammlung mit dem Wunsche, daß das Fest, das auf die mit der Feier verbundenen Hoffnungen aller Beteiligten erfüllen möge. Im Anschluß an diese Verhandlungen nahmen die gewählten Kommissionen die Beratungen auf. Eine weitere Sitzung der Arbeitsausschüsse und des Vorstandes soll am kommenden Mittwoch stattfinden.

— **Ein großes Zitherkonzert** findet am Samstag ab 6 Uhr und ein Streichkonzert am Sonntag ab 4 Uhr im Gasthof Glasmacher in Habinghorst statt. (Siehe Inserat!)

Die Wissenschaft auf der Straße

Die Kultivierung des Alltagsgesprächs — Wer trägt die Schuld am Wetter! — Der Wintermantel im Reisekoffer

Warum die Menschen immer gleich so meckern müssen? Und das in unserer sowieso schon so mickrigen Zeit. Aber wie man es macht, ist es falsch. Wenn man dem lieben Freund Isobald auf der Straße begegnet und ihm sagt, „na, alter Schwede, ist das heute eine Hitze", so kann man darauf wetten, daß der Bursche an der nächsten Straßenecke mit Stentorstimme verkündet: „Der olle Esel ist auch so dumm wie er lang ist. Weil er nichts weiß, fängt der Schafskopf vom Wetter an."

Ja, Herrgott nochmal, wovon soll man denn heute reden? Reizt das Wetter nicht geradezu zu längeren Betrachtungen?

Gestern sagten die Propheten der Wetterwarten: „Es bleibt kalt. Bums, — — haut heute eine Hitzewelle dazwischen! — —

Vorgestern waren die Sonnenflecken an dem ganzen Jammer schuld. Heute ist es der Komet Pons Winnecke, den wir für die Störungen verantwortlich machen. Die Astronomen erklären, daß nur er allein das Karnickel sein kann, denn jetzt schicke sich die Erde an, durch seinen Schweif zu rasen. Das mache den alten Herrn so wild, daß er mit Regenschauern, Hagel, Blitz, Donnerschlag und anderen atmosphärischen Unliebenswürdigkeiten antworte.

Ich kann mir nicht helfen, das Wetter ist sehr interessant geworden und man sollte sich ruhig darüber unterhalten. Man kann ja die Geschichte in eine neue Methode bringen. Man kann das Gespräch sozusagen populär-wissenschaftlich führen.

Als Fortschrittsmann, dem die Volksbildung so am Herzen liegt, wie sich eine Omelette an die Bratpfanne schmiegt, bin ich stets für kulturellen Fortschritt eingetreten. Was bedeutet alle Wohnungskultur, was heißt Gesolei-Zauber und Mesendieken, wenn wir nicht zu einer Kultivierung des Alltagsgespräches auf der Straße kommen.

Ich habe es versucht und dabei meine Erfahrungen gemacht. Die Geschichte spielte sich folgendermaßen ab:

„Guten Tag, mein lieber Theodor. Wie gehts? Gut? Freut mich außerordentlich! Sag mal, mein Junge, was hältst Du eigentlich von dem Pons Winnecken? Wir gehen ja jetzt mitten hindurch. — Da gibts kein Halten mehr. Der Bruder ist sehr hartleibig. Der haut aber ordentlich dazwischen mit seinen kalten Schauern. Ob die Theorie richtig ist, weiß ich zwar nicht genau, aber die Journale versichern es.

„Wie bitte???????"

„Ja, mein Lieber, der Pons Winnecken soll an allem die Schuld tragen. Da kann man eben nichts machen, da muß man die Sache schon so nehmen, wie sie gerade kommt."

Theobald schaute mich an wie ein Pilot, der aus 10 000 Meter Höhe abgestürzt ist und nun am anderen Ende der Welt durch die Oberfläche bricht.

„Wie biiiitteee??????"

„Ja, vielleicht liegt es aber auch an den Sonnenflecken." Und da ich einen Witz machen wollte, führte ich das Gespräch so fort: „Da lassen die Propagandamänner auf den Plakaten immer die Engel den Mond mit Ata putzen. Um die Sonnenflecken kümmert sich aber niemand.

Theodor hielt mich an der Weste fest, schaute mich tieftraurig an und sagte:

„Wo kommst du her? Du solltest dich schämen. Schon am frühen Morgen . . . ."

„Aber Menschenskind," sagte ich fröhlich, „der Pons Winnecke und die Sonnenflecken tragen doch die Schuld an dieser ganzen Misere."

„Sag mal," fragte Theodor jetzt leichenernst, „hast du schon einmal vom Sonnenstich gehört".

„Aber gewiß, soweit sind wir jedoch noch lange nicht."

Theodor schien einen Einfall zu haben. Er lächelte, wurde liebenswürdig, so liebenswürdig, wie ich ihn noch nie gesehen habe.

„Warte doch bitte einmal einen kleinen Augenblick."

Er stürzte davon. Ich wartete mit Geduld. Nach 5 Minuten hielt hart neben mir ein Auto.

Zwei Mann stiegen aus, packten mich. Rissen mich in das Vehikel hinein. Der Motor brummte. Der Wagen raste davon. Richtung: Düsseldorf—Grafenberg.

Nach zwei Tagen hat man mich wieder nach Hause geschickt. Die Professoren wußten zwar auch nichts vom Pons Winnecken. Aber man hielt mich für harmlos.

Was würde Theodor aber erst angestellt haben, wenn ich ihm meine eigene Theorie über die Witterungsverhältnisse auseinandergesetzt hätte. Sie ist so sensationell und doch so einfach, so klar. So garnicht kompliziert, sodaß sie schon deshalb nicht in unsere überspannte Zeit paßt.

Ich vermute nämlich, daß weder der Pons Winnecke noch die Sonnenflecken, sondern nur die verdammten Nordpolfahrer die Verantwortung für das Wetter haben.

Die Brüder haben mit ihren Propellern so in der kalten Luftschicht herumgebuttert, daß sie die ganze Atmosphäre in Unordnung gebracht haben. — — Ich werde mich hüten, die Theorie populärwissenschaftlich auf der Straße auseinanderzusetzen.

Ich glaube an diese Theorie. Die Leute mögen meckern soviel sie wollen. Und deshalb — habe ich in meinen Ferienkoffer den dicksten Wintermantel gelegt.

Vielleicht fällt es nämlich gerade dann, wenn ich einmal in Sonne baden und die Wege zu Kraft und Schönheit wandeln will, irgendeinem Globetrotter ein, die Luftschichten am Nordpol durcheinanderzuwühlen. Ich armer Teufel muß dann darunter leiden.

Vorsicht ist auch heute noch die Mutter der Porzellankiste. Daran hat selbst die Revolution nichts geändert.

Und ich war immer schon ein Pechvogel.

Dem Theodor aber wünsche ich die Meteorenschwäume des Pons Winnecke auf das sündige Haupt.

Dr. Rabe.

Nachtbereitschafts und Sonntagsdienst der hiesigen Apotheken

Samstag, den 3. Juli, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Kronen-Apotheke, Münster Straße.

Sonntag, den 4. Juli: Tagesdienst, anschließend Nachtbereitschaftsdienst: von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

Verwaltungsbezirk Castrop-Rauxel 3

Ehemals Amt Bladenhorst.

— **Aus Liebeskummer in den Dortmund-Ems-Kanal.** Gestern nachmittag sprang ein aus Sodingen stammendes junges Mädchen in den Dortmund-Ems-Kanal. Ein in der Nähe arbeitender Schiffer sprang dem Mädchen sofort nach. Es gelang ihm, die Lebensmüde ans Ufer zu ziehen. Die sofort unternommenen Wiederlebungsversuche waren erfolgreich. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer gewesen sein.

Verwaltungsbezirk Castrop-Rauxel 4

Ehemals Gemeinde Ickern und Deininghausen.

— **Der evangelische Frauenverein** hält seine Juliversammlung bereits am Mittwoch, dem 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Abenhardt. Es gibt mancherlei zu besprechen und zu beraten.

— **Die neue Kirchenorgel der evangel. Gemeinde** kann noch nicht am 4. Juli, wie beabsichtigt war, eingeweiht werden. Der Orgelbauer hat bestimmt die Fertigstellung zu Anfang August versprochen, so daß am 8. August die feierliche Einweihung stattfinden kann.

— **Die Julizusammenkunft der diesen Ostern Konfirmierten der Gemeinde Ickern** findet nicht, wie bereits angekündigt worden ist, an diesem Sonntag, sondern am nächsten Sonntag, vormittags 8 Uhr im Lutherhause statt.

Aus der Nachbarschaft

Amt Sodingen

Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner.

Sodingen. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unfallunterstützung erfolgt am Samstag, den 3. Juli, vormittags von 9—12 Uhr im Sitzungszimmer des alten Amtshauses.

Kindertransport.

Sodingen. Der Transport der für die Kinderheilanstalt Bad Sassendorf bestimmten Kinder findet am Freitag, den 9. Juli, statt. Treffpunkt 6.30 Uhr vormittags am Bahnhof Herne.

Stadt Herne

Bergmannslos.

Herne. Der 20 Jahre alte ledige Bergmann Anton Krüger aus Wanne-Eickel wurde Donnerstag nachmittag 3 Uhr am Fuße des Stapelschachtes der 6. Sohle der Zeche Shamrock 1-2 tot aufgefunden. Wie der Unfall passierte, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde nach dem Katholischen Krankenhaus in Eickel überführt.

Bestandene Meisterprüfung.

Herne. Der Dachdecker Franz Winter von hier, Bahnhofstraße 9, bestand Donnerstag vor dem Prüfungsausschuß Bochum seine Meisterprüfung.

Nachtgebet

O, laß mich ruhn, du liebe, kleine Schöne;
Die müden Glieder künd'gen mir den Dienst.
Will morgen singen dir auch süße Töne
Zum Dank, daß du mir jetzt im Geist erschienst.
Gönn' kurze Ruhe Schläfers wirren Sinnen,
Das Aug' ihm schließ mit zarter, leichter Hand.
O, hilf dem Jüngling neue Kraft gewinnen,
Dem jungen Tag zu dienen mit Verstand.
Am Morgen weck mich dann mit süßem Munde,
Und zeig dein rosenwangig Antlitz mir.
O, hör mein Nachtgebet in später Stunde,
Du kleine Schöne, hör mein Flehn zu dir.

Agnos.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

Das ungarische Tiefdruckgebiet, das in der letzten Nacht uns leichten Regen brachte, hat seine Wirksamkeit bereits verloren. Wir werden für die nächste Zeit noch unter Einfluß des hohen Luftdrucks bleiben, der uns trockenes, warmes und heiteres Wetter bei nur vorübergehender Trübung bringen wird. In Deutschland herrscht heute morgen im Süden bedecktes, im Norden meist heiteres Wetter, bei Temperaturen zwischen 15 und 21 Grad.

Wetteraussichten bis Sonntag: Vorwiegend trocken und wolkig, dabei warm und schwül, eine vorübergehende stärkere Bewölkung und leichter Gewitterregen nicht ganz ausgeschlossen.

Geschäftliches

In den Städten Westfalens rüstet die Geschäftswelt zum Ausverkauf der Sommerwaren. Tausende werden in diesen Tagen Dortmund besuchen und die Vorteile des billigen Einkaufs genießen. Der Saisonausverkauf beginnt Montag, den 5. Juli. Man hat die Preise ermäßigt und riesige Warenmengen in Ausverkaufs-Artikeln zum Verkauf gestellt. Qualitätswaren jedoch, seit über 50 Jahren bewährt, kaufen Sie an Auswahl unerreicht und zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen nur im altrenommierten Hause Rose & Co., Dortmund, Westenhellweg.

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 152. Drittes Blatt Samstag, den 3. Juli 1926.

Aus Westdeutschland

Schiedsspruch in der Tarifstreitigkeit des Brauereigewerbes, östliches Westfalen

Dortmund. In der Tarifstreitigkeit im Brauereigewerbe östliches Westfalen, wurde unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters ein Schiedsspruch vorgeschlagen. Die Erklärungsfist läuft bis zum 7. Juli.

Lebensmüde

Schwerte. Donnerstag früh sprang unweit der Brücke ein hiesiges junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Ruhr. Der Vorgang war jedoch von einigen in den Weiden arbeitenden Leuten bemerkt worden, welche die Lebensmüde im letzten Augenblick dem nassen Element entrissen.

Zum Leichenfund

Schwerte. Die im „Ohl" gefundene Leiche ist jetzt als die des Bergmanns Aug. Koch aus Holthausen erkannt worden. Der Tod ist durch Erhängen eingetreten. K. war bereits seit dem 14. Mai von Hause abwesend.

Ruhestand

Schwerte. Direktor Waltenberg von der hiesigen Eisenindustrie zu Menden und Schwerte scheidet aus den Diensten und dem Vorstand der Eisenindustrie aus. Er hat 44 Jahre lang der Eisenindustrie treue Dienste geleistet und die Interessen des Werkes jeder Zeit auf das lebhafteste gefördert. Bei seinem Eintritt in den Ruhestand nach einem aufopfernden und arbeitsreichen Leben begleiten ihn die besten Wünsche weiter Kreise.

Das Alte stürzt

Soest. Mittwoch hat die alte Stadtpaketpost ihre letzte Fahrt getan. Nunmehr sind anstelle der Pferdeposten Automobile getreten.

Eine Korbmachergesellschaft auf Fahrraddiebstahl

Lüdinghausen. Seit einigen Tagen macht eine Korbmachergesellschaft aus Dortmund die hiesige Gegend unsicher. Sie hat es vor allem auf Fahrräder abgesehen, die sie mit größter Dreistigkeit stiehlt. Die Polizei hat die Jagd auf das Diebesgesindel aufgenommen und wird hoffentlich die Bauernschaften der hiesigen Gegend bald von der Bande befreien.

Neuer Schacht der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große

Bochum. Die Gewerkschaft nimmt am 1. Juli einen neuen Schacht 2a in Betrieb. Bereits am 1. Mai 1922 wurde der erste Spatenstich getan. Die Abteufarbeiten wurden wegen der schlechten Wetterung unterbrochen. Der Schacht ist mit den modernsten maschinellen Einrichtungen versehen und mit zwei Förderungen eingerichtet, die die Kohle von der 300 m Sohle mittels einer Trommel, und von der 600 m Sohle mit Köpeförderung zutage heben. Die Gewerkschaft konnte vor kurzem auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Durchs Fenster gestürzt

Horst-Emscher. Der 9jährige Sohn eines hiesigen Bergmanns kletterte an das Fenster, um seiner Schwester etwas zuzurufen. Hierbei bekam er das Uebergewicht, stürzte aus dem 2. Stockwerk auf die Straße, erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport zum Krankenhause.

Strecke Bocholt—Wesel

Bocholt. Auf die Schritte der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel gegen beabsichtigte Umwandlung der Strecke Bocholt—Wesel in eine Nebenbahn erging eine Mitteilung der Reichsbahnhauptverwaltung, daß eine erneute Prüfung der Angelegenheit veranlaßt sei. Inzwischen hat die zuständige Direktion Essen die Absicht der Umwandlung erneut mitgeteilt und begründet. Die obengenannte Kammer wird weitere Schritte im Interesse des Bocholter Bezirks unternehmen.

Brand

Wulfen. Am Montagvormittag gegen 11 Uhr ertönte plötzlich die Sirene der Brauerei und die Brandglocke. Es brannte das Anwesen Maag auf der sogenannten Lehmkuhle. Das Feuer, das bereits einen erheblichen Teil des Dachstuhls erfaßt und an den dort lagernden Heuvorräten gute Nahrung gefunden hatte, wurde durch das tatkräftige Eingreifen der Nachbarn und besonders unserer Freiwilligen Feuerwehr, die schon nach wenigen Minuten mit ihren Löschgerätschaften auf der Brandstelle erschienen war, gelöscht. Der Schaden ist durch die Versicherung gedeckt.

Großfeuer

Nienborg. Am Donnerstagnachmittag gegen 5 Uhr brach plötzlich in der Hauptstraße im Hause des Schuhmachermeisters Bösel ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf mehrere Nachbarhäuser ausdehnte. Die Wirtschaft Wising, ebenso zwei andere Häuser waren im Augenblick ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren von Ahaus, Epe, Metelen und Heek waren sofort alarmiert. Es war allerdings sehr schwierig, die nötigen Mannschaften zur Stelle zu bringen, da die meisten Feuerwehrleute mit der Heuernte beschäftigt waren. Aber es gelang doch, die Mannschaften schnell zur Brandstelle zu bringen und dank des tatkräftigen Eingreifens der gesamten Wehren wurde die Gefahr von den Nachbarhäusern abgewandt. Es ließ sich aber nicht vermeiden, daß noch zwei anstoßende Häuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Gefahr war besonders groß, da die alten Fachwerkbauten nahe zusammenliegen. Bis zur Stunde ist der Brand noch nicht gelöscht, aber es steht keine Gefahr für Nachbarhäuser mehr. Ueber die Ursache des Brandes konnte bisher noch nichts festgestellt werden.

Unglücksfall

Oelde. Dienstag abend gegen 8 Uhr fuhr ein Motorradfahrer mit noch zwei Beisitzern auf eine auf der rechten Seite des Weges fahrende jugendliche Radlerin von hinten in voller Fahrt auf. Das Fahrrad ging in Trümmer. Das junge Mädchen wurde auf die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Auch die Motorradfahrer kamen zu Fall und mit mehr oder weniger Schaden davon. Es hätte nicht viel gefehlt, daß die Fußgänger den rücksichtslosen Burschen noch obendrein eine gehörige Tracht Prügel verabreicht hätten, die sie jedenfalls noch mehr ernüchtert hätte.

Der Denkmalsbau bei Veltheim

Veltheim. Wie verlautet, soll in dieser Woche mit den Erdarbeiten zum Denkmalsbau für die am 31. 3. 25 hier verunglückten Reichswehrsoldaten begonnen werden. Bis Ende August sollen die Arbeiten vollendet sein, so daß die feierliche Einweihung am 2. September stattfinden kann.

Gefahren der Straße

Essen. Dienstag vormittag überfuhr ein Radfahrer in Steele die 85 Jahre alte Witwe B. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie auf dem Transport zu ihrer Wohnung verstarb. Der Radfahrer ist bekannt. Wen die Schuld trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Beim Spiel verunglückt

Essen. Dienstag nachmittag stürzte der 6 Jahre alte Willi H. aus der Tiegelstraße an der Grillostraße beim Spiel in die Berne, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Lebensgefährlich verletzt mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf.

Düsseldorf. Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wird am 9. und 10. Juli in Düsseldorf zu seiner vierten Sitzung zusammentreten. Die Sitzung ist nach Düsseldorf einberufen worden, um dem Verbandsvorstand Gelegenheit zu geben, unter sachkundiger Führung die „Gesolei" zu besuchen, an der auch die Gewerkschaften beteiligt sind. Als Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Frage der Arbeitslosenfürsorge und der Arbeitsbeschaffung vorgesehen. Außerdem wird eine Aussprache über die Förderung des Arbeiterschutzes stattfinden, die insbesondere der Mitarbeit der Gewerkschaften an der vom Reichsarbeitsministerium herausgegebenen Zeitschrift „Arbeiterschutz" gelten wird. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Dr. Syrup, wird an dieser Besprechung teilnehmen. Der Leiter des Instituts für Arbeitsphysiologie in Berlin, Prof. Dr. Atzler, wird in einem Vortrag über Wege und Ziele der Arbeitsphysiologie die Bestrebungen dieses Instituts erläutern. Für Sonntag, den 11. Juli, ist eine große Jugendkundgebung geplant, in der eine Reihe von Verbandsvorsitzenden sprechen wird. Am Montag, den 12. Juli, wird anschließend eine Konferenz von Vertretern der Zentralvorstände der Bezirke und der größeren Ortsausschüsse gehalten werden, die sich mit Maßnahmen zugunsten der erwerbslosen Jugendlichen beschäftigen wird. Vor allem sollen die Düsseldorfer Einrichtungen für die erwerbslose Jugend, die Schulwerkstätten und Schulgärten besichtigt werden.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball

Im Rahmen der Spiele um den deutschen Kampfspielpokal treffen sich am heutigen Abend in Rheydt die Vertreter West- und Südostdeutschlands. Südostdeutschland, das immer verkannte Stiefkind im Deutschen Fußballbund und doch so überraschend oft siegreich, hat sich durch seinen Erfolg über die Berliner Pokalmannschaft die Teilnahme am Zwischenrundenspiel gesichert. Die Söhne des östlichen werden sich den Söhnen des westdeutschen Grenzlandes vorstellen, eine Bekanntschaft, die sicherlich für beide Teile von Nutzen sein wird, denn nur äußerst selten treffen sonst westdeutsche und südostdeutsche Fußballmannschaften zusammen, da die Entfernung viel zu groß ist. Nach 2 Uebungsspielen hat der südostdeutsche Verband folgende Aufstellung getroffen:

Majunke (Breslau), Krause (Breslau), Gregoraschek (Kottbus), Langner (Breslau), Lehmann (Forst), Scholz (Breslau), Fielsch, Palluschinsky, Strzoda, Blaschke, Wolf (sämtlich Breslau).

Der Westen wird wohl fast mit derselben Elf antreten, die gegen Ostholland siegreich sein konnte. Das Spiel dürfte den Südostdeutschen nicht leicht fallen, doch wagen wir nicht zu behaupten, daß den Westdeutschen der Sieg bestimmt zufällt. Jedenfalls steht ein interessanter Kampf bevor. Den Ausgang lassen wir offen.

In Essen, im Stadion Schwarz-Weiß, wird wohl der härtere Kampf ausgetragen werden. Hier treffen sich die Vertreter des norddeutschen und süddeutschen Fußballverbandes. Die Mannschaften dieser beiden Verbände werden erst endgültig Freitag abend in Köln aufgestellt. Den süddeutschen Verband werden folgende Spieler vertreten: Stuhlfauth (1. F. C. N.); Müller (Fürth); Kutterer (Bayern-München); Kraus oder Hagen (Fürth), Leinberger (Fürth) oder Kalb (Nürnberg), Schmidt (Nürnberg), Scherm (A. S. V. Nürnberg), Franz, Seiderer (Fürth), Pöttinger, Hoffmann (Bayern-München).

Die norddeutsche Mannschaft wird sich wohl aus Hamburger, Altonaer und Kieler Spielern zusammensetzen. In diesem Spiel halten wir die Süddeutschen für die besseren, und wir werden wohl nicht fehl gehen, zu behaupten, daß die Süddeutschen Sieger in diesem Kampf und auch im Endkampf bleiben werden. Am Sonntag treffen sich dann in Köln die Sieger aus diesen Spielen. Hoffen wir, daß die Besseren siegen, und der Bessere den Pokal in Besitz nimmt!

Spiel um den Aufstieg zur II. Bezirksklasse.

Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Germaniaplatz in Herne der B. V. 11 Castrop und der V. V. Mengede. Beide Vereine konnten in ihren Bezirken die 2. Stelle einnehmen. Da nun aber nur 3 Vereine aufsteigen, so müssen die Zweiten der einzelnen Bezirke sich ein Entscheidungsspiel liefern. So treffen sich nun morgen obengenannte Vereine. Beide Mannschaften konnten bei den letzten Meisterschaftsspielen gute Resultate erzielen. Wer nun morgen der Bessere oder der Glücklichere ist, wissen wir nicht. Hoffen wir nur, daß ein guter Schiedsrichter vorhanden ist, und daß der wirklich Bessere sich den Aufstieg erkämpft. Der Anstoß ist um 3,30 Uhr festgesetzt.

V. V. 11

Durch Beschluß des K. A. spielen die Zweiten und Dritten der Bezirke Herne und Dortmund im Punktsystem den dritten Verein aus, der zur 2. Bezirksliga steigt. Am morgigen Sonntag ist das erste Spiel fällig. V. V. 11 Castrop fährt nach Herne, um sich auf dem Germaniaplatz dem T. u. V. Mengede zu stellen. Mengede stellt eine äußerst durchschlagskräftige Mannschaft, die augenblicklich als die stärkste im Dortmunder Bezirk gilt. Besonders hervorzugeben sind Läuferreihe und Verteidigung. Der V. V. 11 tritt mit seiner kampferprobten Elf an, nur eine ganz geringe Umstellung ist vorgenommen. Wird V. V. 11 die Punkte mit nach Hause bringen? Anstoß Uhr, Abfahrt 1,53 Uhr. Morgen vormittag findet eine außerordentliche Versammlung statt um ½10 Uhr im Lokale Bresser.

Pferdesport

Dortmunder Rennen.

Nachdem der Annahmetermin für die Juli-Rennen, die den Höhepunkt der Rennsaison in Dortmund bilden, sehr befriedigend ausgefallen ist, werden die einzelnen Rennen durchweg eine gute Besetzung aufweisen können. Nicht weniger als 106 Pferde sind bis jetzt zur Teilnahme angemeldet worden, darunter solche aus Berlin, Hamburg, Hannover und München. Das meiste Interesse löst natürlich der Peris von Westfalen aus, in welchem als voraussichtliche Starter gelten: Caprivi, Boniburg, Löwenherz II, Punkt, Lauffeuer, Mannesmut, Diktator und Grenzschutz. Allein das Zusammentreffen der drei Kracks des Westens Boniburg, Lauffeuer und Punkt bildet schon eine Sensation, die sich kein Sportsfreund entgehen lassen wird. Auch der Große Preis von Dortmund, der am Mittwoch als Jagdrennen über 3800 Meter gelaufen wird, steht einige bessere Steepler am Start und wird ebenfalls die Anziehungskraft auf das sportliebende Publikum nicht verfehlen. Die übrigen Rennen reihen sich würdig den Hauptereignissen an und so werden auf der Wambeler Rennbahn zwei Renntage großen Stils sich abwickeln. Die Rennen beginnen um 3,30 Uhr.

Der deutsche Kraftsport und die Deutschen Kampfspiele 1926

Von E. Aug. Kampmann (Cassel), Vorsitzender des D. A. S. V. 1891.

Die Eigenart des deutschen Kraftsportes bringt es mit sich, daß eine große Anzahl unserer Zeitgenossen diesem sogenannten „Sport der starken Männer" noch verständnislos gegenübersteht. Während jeder Schüler den Begriff des Ringkampfes aus den Beispielen der alten Geschichte kennt und die Taten des Heracles als physische Kraftleistungen bewundert, während der erwachsene moderne Mensch in seiner Tageszeitung die Siege unserer Ringer und Borer, die Leistungen im Gewichtheben usw. mit Interesse verfolgt, ahnen wohl nur die wenigsten, daß diese schönen Sportarten heute eine Pflegestätte im Deutschen Athletik-Sportverbande von 1891, der größten Kraftsportorganisation der Welt, haben. Der deutsche Kraftsport ist eine der wenigen Sportarten, in denen Deutschland dem Auslande gegenüber dominiert. Er zählt nach dem Urteil maßgebender ausländischer Sportkreise zu den fast sicheren Anwärtern auf die ersten Siege bei dem kommenden Olympia 1928 in Amsterdam. Dies Urteil stützt sich auf die glänzenden Erfolge der deutschen Repräsentativen im letzten Jahre, auf die Ergebnisse der Länderkämpfe in Mailand, Paris, Kopenhagen, Mannheim usw.

Auch bei den Deutschen Kampfspielen in Köln am Rhein werden Deutschlands beste Kraftsportler starten. Der in den Kampfspieljahren ausfallende „Deutsche Meister" wird dem „Deutschen Kampfspielmeister" den Vortritt lassen und ein Ansporn zu hohen Leistungen sein. Die Meister des Gewichts, des Ringkampfes und des Boxens, Sportler von Weltruf, werden sich in Köln gegenüberstehen und den hohen Stand des deutschen Kraftsportes demonstrieren. Diese Vertreter des klassischen Sportgedankens stellen mit ihren schlanken sehnigen Kraftgestalten heute den Typ des modernen Athleten dar; grundverschieden von den fettgepolsterten massiven Figuren, den Karrikaturen aus unseren deutschen Witzblättern früherer Zeiten. Ein Erfolg jahrelanger, planmäßiger, sportwissenschaftlicher Arbeit im Deutschen Athletik-Sportverband. Auch ein unerreichtes Spezialgebiet des deutschen Kraftsportes, die Rundgewichts-Musterriegen, werden in Köln im Massenaufzuge ein Schauspiel von fesselndem Reiz und wuchtiger Wirkung bieten. Die ringsportliche Körpergymnastik wird den Uebergang zur modernen Sportauffassung zeigen. Es ist nur ein Akt aus dem großen Schauspiel der Heerschau der deutschen Turn- und Sportbewegung, aber er zeigt die ungebeugte Kraft deutschen Volkstums, die planmäßige Arbeit am Wiederaufbau, den Weg zur Volksgesundung an Körper und Geist.

Auch Deutschlands Kraftsportler sind von dem hohen ethischen Gedanken der Deutschen Kampfspiele erfüllt. Nicht nur der Gedanke, den Lorbeer eines deutschen Kampfspielsiegers tragen zu können, ist die Triebfeder, an den Rhein, zum alten heiligen Köln, zu ziehen, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit in der deutschen Turn- und Sportbewegung, das Gefühl, einem Stück der nun wieder freien deutschen Heimat, einem deutschen Volksstamm, den Gruß sportbrüderlicher Gesinnung persönlich überbringen zu müssen. Die Deutschen Kampfspiele 1922 in Berlin waren eine machtvolle Kundgebung für den Turn- und Sportgedanken. Die Deutschen Kampfspiele in Köln am Rhein werden mehr sein. Sie werden sein ein heißes Bekenntnis zur deutschen Heimat, ein Sonnentag deutscher Kraft und deutschen Lebenswillen.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 4. Juli 1926. (Mariä Heimsuchung.)

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop

Vorm. 7,30 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Rüping); 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Rothe); anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 11 Uhr: Kirchentaufe; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Habinghorst

Sonntag 9,30 Uhr: Gottesdienst (Pastor Rüping); 10,45 Uhr: Taufen; 11 Uhr: Kindergottesdienst: 8 Uhr: Bibelstunde.

Ickern

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pfarrer Griese; 9,45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Herling); 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11,45 Uhr: Taufen. Nachm. 2,30 Uhr: Gemeinschaftsandacht: 4 Uhr: Jungmänner- und Jungmädchenverein. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Versammlung des Evangelischen Frauenvereins bei Abenhardt. Donnerstag abend 8 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pfarrer Griese). Freitag abend 8 Uhr: Bibelstunden des Jungmänner- und Jungmädchenvereins.

Katholische Gottesdienstordnung

Castrop

Vorm. 6 Uhr: Erste hl. Messe für die Polen.
7 Uhr: zweite hl. Messe mit Predigt.
8 Uhr: Dritte hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr: Kindermesse mit Predigt.
10 Uhr: Levitenamt mit Gesang des Kirchenchores
11,15 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr: Festandacht mit Festpredigt und Fahnenweihe des Jünglingsverein; vorher Taufen.

Rauxel

Vorm. 7,30 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr: Muttergottesandacht.

Frohlinde

Vorm. 7,30 Uhr: Frühmesse.
½10 Uhr Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr Muttergottes-Andacht.

Schwerin

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht.

Ickern

Vorm. 6,30 Uhr: Erste hl. Messe.
7,45 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9 Uhr: hl. Messe mit polnischem Gesang.
10 Uhr: Hochamt mit Perdigt.
Nachm. 1,30 Uhr: Taufe. 2,30 Uhr: Andacht.
Abends 7,30 Uhr: Andacht für die Jungfrauen.

Habinghorst

Vorm. 6,30 Uhr: Frühmesse; 7,30 Uhr: Hl. Messe; 8,45 Uhr: Polenmesse; 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2,30 Uhr: Andacht.

Sonstige religiöse Vereinigungen

Versammlung der Baptisten- und Freien ev. Gemeinde in Castrop, Münster Straße 131. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Betrachtung des Wortes Gottes; 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Verkündigung des Evangeliums; Sonntag, abends 6 Uhr: Jugendverein (alle 14 Tage). Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Christliche Versammlung, Viktoriastraße 21. Sonntag, den 4. 7., nachm. 2,30 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Verkündigung des Wortes Gottes. Mittwoch, den 7. 7., abends 7—8 Uhr: Gesangstunde; 8—9 Uhr: Wortbetrachtung.

Kirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für E. C. Die Stunden fallen während der 3wöchigen Zelt-Mission aus, zu der jedermann herzlichst eingeladen ist.



Aronheims
Saison-Ausverkauf
beginnt Montag, den 5. Juli
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Hersfelder Lullusbrunnen

ist die deutsche Heilquelle mit gleicher Analyse und Wirkung wie Karlsbad in Böhmen bei:

Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Leberleiden, Gallensteinen und Zuckerkrankheit

Wo nicht am Platze erhältlich liefert direkt:

Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Kurzeit: Mai–September. Auskunft: Magistrat Hersfeld.

KAFFEE-RESTAURANT „REICHSHOF"
Inh. **Willi Köster, Castrop,** Wittenerstr. 26, Tel. 369.

Heute Samstag ab 6 Uhr — Sonntag ab 4 Uhr

Große Eröffnungs-Konzerte 2543

d. vornehm-dezent. „Charlys Jazzband"-Orchesters.

Sonntag vormittag von 11–1 Uhr **Matinée.**

Von der Reise
zurück
Dr. med. Hecker
Kinderärztin
Castrop - Rauxel
Sprechst.: 9-11 Uhr und 3-5 Uhr.

Städtische Bühnen Dortmund
Samstag, 3. Juli
Stadttheater
7½—10 Uhr
Außer Vormiete
Tiefland
Burgwalltheater
7½—9¾ Uhr
Charleys Tante
Sonntag, 4. Juli
Stadttheater
7½—10½ Uhr
Außer Vormiete
Cavalleria rusticana
hierauf
Der Bajazzo
Burgwalltheater
3—5 Uhr
Alt Heidelberg
7½—9¾ Uhr
Charleys Tante
2478

Ein ordentliches
Mädchen
für ¾ Tag gesucht.
Castrop,
Bahnhofstraße 16.
2528

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmstr. Staatskommissar. 131
Programm frei.

Nagut
bewirkt bei d. Mast und Milcherzeugung d. vollständige Ausnutzung des Futters, heilt Knochenweiche und Beinschwäche unter Garantie und ist das bestbewährte
Aufzuchtfutter
für Ferkel, Kälber, Ziegenlämmer auch ohne Voll- und Muttermilch. Landwirt Heinr. Busse, Ovenstedt, schreibt: „Bestätige hierdurch die guten Erfolge, welche ich seit 2 Jahren mit dem Nagut-Aufzuchtfutter erzielt habe. Ich füttere es als Beifutter an kleine Ferkel und erreichte dadurch noch kürzlich bei 12 Tieren im Alter von acht Wochen ein Durchschnittsgewicht von 51 Pfund. Es ist mir bei der Aufzucht von Jungvieh unentbehrlich, sodaß ich es jedem Landwirt nur empfehlen kann. 1218
Zu haben bei:
H. Hethey, Castrop, Münsterstraße 23,
Lager Schulte-Becker
W. Lambertz, Futtergroßhandlung
H. Berninghaus, Drog. Holthausen.

Auf nach Schwerin!
Wirtschaft „Glück Auf"
Sonntag, 4 Juli, ab 4 Uhr
Großer Ball
spiegelglatter Parkettboden
Es ladet freundlichst ein
2206 **Paul Degwer.**

M.-T.
Metropol-Theater
Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.
Telefon 144.

Spielplan vom 2.—8. Juli 1926.
Grete Reinwald in
Deutsche Herzen am deutsch. Rhein
6 Akte aus Deutschlands jüngster Vergangenheit.

Otto Gebühr, Lilian Hawey
Herm. Picha, C. Vespermann
in
Leidenschaft
die Liebschaften der Hella von Gilsa

Er bei den Vagabunden
toller Humor

Nur Samstag und Sonntag
Im Kino
Mia Schwarzenfels
als Verwandlungskünstlerin

Mia und Mack in ihrer akrobatisch Tanz-Szene **Apachenblut.**

Im Café
Max Flax, Vortragskünstler u. Komiker
Mia Schwarzenfels, Tänzerin
Schwarz-Weiß-Duo
humoristische Duette
Außerd. Konzerte d. Kapelle Dir. Förster

Vanille-Eis außer dem Hause Mk. 1.-
Frucht-Eis Mk. 1.30

Restaurant Metropol
Monat Juli
Täglich Ia Konzerte des Damen-Salon-Orchesters Dir. Packnicke (4 Damen, 3 Herren). - Salon- u. Stimmungsmusik.

Sonntag ab 10—2 Uhr im **Kino**
TANZ
unter Mitwirkung des Tänzerpaares Mia und Mack. 2552

Erst jetzt hat die Wissenschaft die seit Jahrhunderten bekannte Heilwirkung des Lebertrans ergründet und festgestellt, daß diese auf den hohen Vitamingehalt zurückzuführen ist. Lebertran stellt das **vitaminreichste Nährmittel** dar, wird jedoch wegen seines Geruchs und Geschmacks von empfindlichen Patienten ungern genommen.
So hat die Erfindung von
SCOTTS EMULSION
eine Lücke ausgefüllt, da diese den Tran mit seinem vollen Gehalt an **Vitaminen** in einer angenehm schmeckenden Form bringt. Selbst die kleinsten Kinder nehmen **SCOTT's EMULSION** gerne, u wird sie in allen Kulturländern mit bestem Erfolg als **Nährmittel** bei **Kindern mit schwachen Knochen, Skrofulose, eng. Krankheit, Rachitis** u. **Lungenleiden** genommen. **Stillende Mütter,** die unter Erschöpfung leiden, nehmen **SCOTT's EMULSION,** da diese den Verlust gewisser Stoffe, so der Phosphate ersetzt.
Man achte jedoch auf die Marke SCOTT und weise Nachahmungen zurück, auch wenn sie angeblich billiger sind. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.
Niederlagen: **Habinghorst: Drogerie G. Goosmann, Medizinaldrogerie ‚Westfalia' F. Fuls. Marten: Drogerien Kühnel.** 919

Revisions- u. Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Herne, Bahnhofstr. 30 **Recklinghausen,** Reitzensteinstr. 39
Fernruf 1350. 1351. 662 Fernruf 1308
übernimmt 1209
Einrichten und Beitragen der Bücher,
Einmalige und laufende Prüfung der Bücher
Einziehung von Außenständen,
Beratung in allen einschlägigen Fragen,
Anbahnung außergerichtlicher Vergleiche
Vermittlung von Kreditgeschäften

Dr. Stratmann verreist ab 5. Juli

Fritz Krone
Schneidermeister
seit 40 Jahren altes, weltbekanntes
Schneidergeschäft
Herne, Bahnhofstr. 22
Etagengeschäft
Tel. 754. 2391

Schnitt-Blumen
laufend abzugeben.
Becker, Bhf. Datteln
Ruf 46 Castrop.

Bauplatz
an der Kronprinzenstraße Habinghorst ist zu verkaufen.
Offert. unt. S. 3. 157 postlagernd Castrop-Rauxel III.

Größere Halle
gute Lage an der Hauptstraße f. alles geeignet zu vermiet.
Habinghorst,
Kronprinzenstr. 100
Zu erfr. Josefstr. 18.

Möbel
gebrauchte **Bettstelle, Kleiderschrank, Tisch, Küchenschrank, Herd, Badewanne** usw. billig zu verkaufen.
Bak. Habinghorst.
Josefstr. 18. 2536

Welche Familie überläßt einem jung. Witwer 1 großes od. 2 kleine leere
Zimmer
Miete wird vorausbezahlt. Off. unter Nr 2544 an den Stadtanzeiger.

Ein gesunder Schlaf
ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie
Baldravin
so heißt neuerdings Apot. **W. Ullrichs Baldrianwein**
Zu haben in **Apotheken** u. **Drogerien,** bestimmt in der **Central-Drogerie O. Hennewig, Schwanen-Drogerie Apelhans.**
In Ickern: **Central-Drogerie** Emscher- u. Kreisstr.

Frauenleiden
Rat und Hilfe, auch in ältesten Fällen
Jürgens,
Herne, Bincheſtr. 9.
Sprechzeit: 9—12 u. 3—5 Uhr

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachm. Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. — Untersuchung u. Vorschrift kostenlos.
Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg
Grünau (Mark) H. 260
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Oetzsch 19
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen äußerst billig (zu Fabrikspreisen) nur echte, reelle Sorten 6922
Federn und **Inletts**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

---

Mein berühmter
Säuglings-Zwieback
zahn- und knochenbildend
(ges. gesch.) ist nur echt in geschlossenen Paketen mit meiner Firma 313
Gerhard Clostermann
gegr. 1885 **Conditorei u. Café** gegr. 1885
Telefon 1153 **DORTMUND** Telefon 1153
19 Brückstraße 19
Zu haben bei: **Holterdorf in Rauxel.**

Lehrverträge
nach den Bestimmungen der Handwerkskammer Dortmund wieder vorrätig
Druckerei
Geschw. Schmitz
Castrop-Rauxel.

Achtung! Achtung!
Wollt Ihr heute Geld verdienen, eilt zu Firma Mettelsiefen.
Behördlich geprüftes, erlaubtes Geschicklichkeitsspiel
Bajazzo
2 Knöpfe. 2481
Genau nach Original.
Die Kugel wird nicht geschleudert.
Ab Fabriklager Essen 75 Mk.
Mettelsiefen, Essen
Friedrickenstr. 27. Tel. 25137.

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik
Preisw. Verpfl. im Stud. Casino Progr. auf Wunsch.

Kommt alle ins
„Westfalenzelt"
Ab **Sonntag** jeden Abend 8 Uhr 2585
Vortrag
für Jedermann.
Eintritt frei.
Sonntagsthema: **„Offenes Haus für alle Gäste".**

Gasthof Glasmacher
Habinghorst.
Heute **Samstag** abend ab 6 Uhr
großes Zitherkonzert
(auf vielseitigen Wunsch Wiederholung)
Sonntag, den 4. Juli
groß. Streichkonzert
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bittet:
2534 **Th. Glasmacher.**

Wir liefern 2538
Ia Maßanzüge
an Herren, die Ia Sicherheit bieten, bei monatlicher Zahlung von **25—30 Mk.**
Gefl. Adressenangabe unter der Nr. 224 an die Ann.-Exp. **E. Vendel, Dortmund,** Westenhellweg 4.

Gasthof „Zur Post"
H. Haller.
Sonntag, den 4. Juli 1926
Großer Ball
Anfang 4 Uhr. 2541

Zeitungsbezug auf der Reise.

Die Bezieher des Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung, die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:

Bei kurzem Aufenthalt
oder bei Reisen mit **wechselnder Adresse,** kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1,20 *M*, nach dem Ausland 2,00 *M* für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Münster Straße 24 — zu richten. Postscheckkonto Dortmund 18996.

Bei längerem Aufenthalt
an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Stadtanzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bzw. der Antrag muß mindestens 8 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Saison Ausverkauf

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8

Der grosse

Reinigungs-

Beginn: Montag früh 8½ Uhr

Prozeß

aller Läger unseres Hauses im „Saison-Ausverkauf" findet in der Zeit vom 5.-17. Juli statt. Die führende Stellung unseres Hauses verlangt von uns, daß wir nur Qualitätswaren neuester Mode führen und daß wir nach jeder Saison **„reinen Tisch"** machen. Alle der Mode unterworfenen, aber nicht etwa unmodernen Waren, alle bei der Dekoration leicht angestaubten Waren, sowie viele andere Artikel, verkaufen wir ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zu

bedeutend herabgesetzten Ausverkaufs-Preisen

Es liegt in Ihrem Interesse, das Beweismaterial unserer Angebote zu prüfen und sich von den sehr niedrigen Preisen zu überzeugen. Sie werden als Käufer zu einem guten Urteil über uns kommen.

Bauer

GEGRÜNDET 1830 — CASTROP — FERNSPRECHER 563

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Saison Ausverkauf

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8

Damen-Kleider

Kleider aus Baumwolle, Musseline, hübsche helle und dunkle Muster	1.50
Kleider aus baumwoll. Musseline mit Jaboteinsatz	2.95
Kleider aus Waschseide, fesche Form	3.95
Kleider aus Wollmusseline, mit Paspel und Valenciennéeinsatz	5.50
Kleider aus Waschseide, mod. Faltenrock	5.95
Kleider aus ☐ Waschcrêpe mit Gürtel, neueste Faltenform	6.95
Kleider aus Ia Wollmusseline, hübsche Dessins	8.50
Kleider aus Eolienne u. Crep de chine, besond. billig	11.75
Kleider aus Rohseide, uni, Faltenrock und Borde	13.95
Kleider weiß, aus reinwollenem Popeline, mit durchgehender Knopfgarnitur und Gürtel	16.95
Kleider aus Bastseide, entzückende Form mit Plisserock	18.95
Kleider aus Ia Crepe de chine, flotte Form mit Volant und Blendgarnitur	23.50

Posten Zefir-Blusen ganz besond. billig **0.75**



Damen-Mäntel

Mäntel aus soliden, englischen Stoffen, gestreift und kariert	5.95
Mäntel aus Mouliné, moderne Sportform, Rücken mit Passe und Falten	8.95
Mäntel aus Alpacca, weite Form	12.50
Mäntel aus modernen, imprägnierten Gabardinestoffen, gestreift und kariert, moderne Sportform	16.95
Mäntel aus Ia Rips, jugendliche Form, in modernen Farben	19.75
Mäntel aus Ia Gambia, moderne zweireihige Sportform	21.50
Mäntel aus Ia Gambia, Riegelform und Faltengarnitur	24.75
Mäntel aus Ia Rips, moderne Farben, elegante Verarbeitung	28.00
Jackenkleider aus Ia Kammgarn, mit modernem, farbigem Kragen und Stulpen	12.50
Jackenkleider aus Donegal, mod. Sportform, ganz gefüttert	15.00
Sportjacken aus modernen Fantasiestoffen, extra billig	11.50
Sportjacken aus gestreiftem Wollstoff, extra gute Verarbeitung	13.75

Kinder-Waschkleider
ganz erheblich im Preise herabgesetzt

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Kleidung

Anzüge aus guten strapazierfähigen Stoffen, eleganter Sitz und gute Verarbeitung . . . . . 33,— 25,—	16.75
Anzüge aus Ia wollenen Kammgarn- und Gabardinestoffen, vorzügliche Machart . . . . . 65,— 55,—	45.—
Gabardine-Mäntel modernes langes Facon, mit Rückengurt und Falten . . . 55,— 39,—	29.75
Regenmäntel aus Gummi u. imprägnierten Stoffen 27,50 19,75	14.75
Loden-Anzüge Ia Stoff, beste Verarbeitung mit langer oder Breeches-Hose . . . . . 45,— 33.—	27.50
Sport-Anzüge aus Cord- oder Stoffen englischer Art teils mit 2 Hosen . . . . . 45,— 37,—	29.—

Herren-Sommerkleidung

Wasch-Joppen gute Qualität, offene und geschlossene Formen 5,95 4,95 3,95	2.95
Lüster-Joppen schwarz, marine u. grau, Ia Qual in allen Größen, auch f. extra starke Herren 11,50 8,75 7,95	6.95
Loden-Joppen starke Qualitäten, Ia Verarbeitung 11.50 8.50	6.95
Wasch-Hosen Ia Sommerstoff in grau und grünlichen Dessins 5,95 4,95	3.95

Berufs-Kleidung

Blaue Jacken oder Hosen, starke Qualitäten	2.—
Grubenkittel aus braunem Biber, gute Ware	0.95
Grubenhemd aus Ia braunem Biber, 100 cm lang	1.95
Schlosser-Jacken oder Hosen, aus prima blauem Drell	3.25
Pilot-Hosen eisenfeste Qualität	4.25
Buckskin-Hosen strapazierfähige Stoffe	2.90
Manchester-Hosen geköpert und gezwirnt	7.75
Breeches-Hosen Donegalstoffe	5.95

Herren-Artikel

Selbstbinder letzte Neuheiten, Kunstseide 0.98, 0.78	0.48
Selbstbinder reine Seide, entzückende Muster . . . 2.60, 1.95	1.45
Oberhemden prima Perkal, teils mit Kragen . . . 5.75, 4.75	2.95

Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge aus gutem Buckskinstoffen . 10.50, 7.50	5.95
Kieler Anzüge in hervorragenden Qualitäten 28.00, 18.00	13.50
Knaben-Manchesteranzüge Ia gezwirnte u. geköperte Qualität . . . 11.75	9.75
Leibchen-Hosen starke Qualitäten 2.25, 1.25	0.98
Windjacken imprägnierte Stoffe, vorzügliche Qualit., 8.75, 7.25	6.45
Knaben-Paletot u. -Mäntel enorm billig 14.50, 10 50	7.75

Knaben-Wasch-Konfektion

Spielanzüge aus Zephir oder Cretonne, Größe 40 bis 55 zum Aussuchen	0.95
Wasch-Blusen aus Cretonne oder Cadettstoffen frische Streifen . . . . . Größe 0	1.75
Kieler Blusen aus besten Kadettstoffen . . . . . Größe 0	2.95
Wasch-Anzüge aus Cretonne oder Kadettstoffen, mit Matrosenkragen oder hoch geschlossen . . Größe 0	3.50
Kieler Anzüge gestreift oder weiß. Kadettstoff . . Größe 0	4.95

Bauer

GEGRÜNDET 1830 — CASTROP — FERNSPRECHER 563

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Saison-Ausverkauf

Bis an die Grenze des Möglichen herabgesetzte Preise!

Wasch-Stoffe

Baumwoll-Musseline in großer Musterauswahl . . . . . Meter 0.48
Baumwoll-Musseline besonders gute Qualität . . . . . Meter 0.58
Baumwoll-Crepé ganz besonders preiswert . . . . . Meter 0.68
Dirndl-Zephir Block- u. große □ . . . . . Meter 0.75
Baumwoll-Crepé 100 cm breit. aparte Muster . . . . . Meter 1.35
Woll-Musseline Ia Qualität . . . . . Meter 1.48
Woll-Musseline hochmoderne Muster . . . . . Meter 1.75

Fabelhaft billig!
Baumwoll-Musseline hübsche Muster, gute Qualitäten . . Meter **0.35**

Seide

Baumwoll-Popeline in allen Farben . . . . . Meter 1.45
Waschseide gute Qualität, gestreift und □ . . . . Meter 1.25
Waschseide besonders kräftige Ware . . . . . Meter 1.95
Waschseide gestreift, reine Seide . . . . . Meter 2.50
Waschseide extra schwere Qualität, mod. karierte Dess. Meter 2.85
Waschseide 100 cm br., vorzügl. Qual., aparte Muster Meter 2.95
Waschseide 130 cm br , mit Borde u. Nadelstreifen . . Meter 3.75

Außergewöhnliches Angebot
Voile Ia Qualität, hübsche Muster . . . . Meter **0.55**

Wäsche

Damenhemd Trägerform, Ia Hemdentuch mit Barmerbogen 0.78
Damenhemd Trägerform mit Festongarnitur 1.10
Damenhemd Reformschnitt mit Barmer Bogen 1.55, 1.28
Damenhemd Trägerform, aus feinem Wäschebatist mit Valenciennespitze 1.98
Untertaillen Jumperform, mit Hohlsaum, Filet-Motive . . . 0.78
Untertaillen Jumperform, mit Klöppeleinsatz und Spitze . . 1.20
Beinkleid geschlossen, prima Hemdentuch mit Barmer Bogen 1.15
Beinkleid mit Festongarnierung 1.78
Prinzeßrock mit br. Festongarnitur, gute Hemdentuch-Qualität 1.85

Weißwaren

Nessel ca. 78 cm br., gute westf. Ware, Meter 0.38 **0.28**
Hemdentuch gute grobfädige Qualität . . . . . Meter **0.35**
Hemdentuch vorzügliche Wäschequalität, ca. 80 cm breit 0.68 **0.48**
Biber gebleichht, schwere Köperware, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 0.75 **0.65**

Fabelhaft billig!
Bettuch-Halbleinen Ia Qualität, 160 cm breit . . Meter **1.95**
Bettdamast 160 cm breit, beste Qualität, hübsche Streifenmuster . . . **1.98**

Bettuch-Nessel 130 cm breit, schwere Ware . . Meter 0.98 **0.82**
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, beste westfälische Qualität . . . . . Meter 0.98 **0.89**
Hemdentuch 130 cm breit, prima Qualität 1.10 **0.98**
Hemdentuch 160 cm breit, Ia Qualitäten . . Meter 1.95 **1.48**
Haustuch 160 cm breit, starke westfälische Ware Meter **1.38**
Bettdamast 130 cm breit, eleg. Ausführung u. Qual. Meter **1.48**

Buntwaren

Wischtuch-Gebild rot □ . . . . . Meter **0.25**
Gebild prima Gerstenkorn mit rotem Rand . . . Meter **0.48**
Grubengebild schwere Ware, 60 cm breit . . . . . Meter **0.52**
Bettkattun Ia Qualität, frische Muter . . . . . Meter **0.59**
Zefir in allen Farben, garantiert waschecht . Meter **0.54**

1 Posten Perkal mod. Streifen f. Oberhemd. Meter **0.68**

Schürzensiamosen 120 cm breit, Ia Qualitäten, frische Muster . . . . . Meter 1.58, 1.18 **0.90**
Schürzendruck ca. 120 cm br., nur beste Qual., Meter 1.58 **1.25**

1 Posten Kaffeedecken waschechte Ware voll gr. **1.48**

Handtuch rot kariert, schwere Qualität 56/80 **0.39**
Wischtuch prima Gerstenkorn, weiß mit rotem Rand 45×100 cm **0.42**
Handtuch prima Gerstenkorn, weiß m. rot. Rand, 45x100 cm **0.52**

Gardinen

Scheibengardinen mit Durchsatz und Volante . . . 0.45, 0.28 **0.19**
Vitrage in enormer Auswahl Ia Qualit., Meter 0.55, 0.35 **0.29**
Etamine enorm billig, 150 cm br. **0.68** 100 cm br. **0.42**
Gardinenstoff doppelt breit, nur moderne Muster 1.25, 0.88 **0.69**
Spannstoff 130 bis 150 cm breit, elegante Muster, beste Qualitäten . . Meter 1.95, 1.35 **0.88**
Madras 130 cm br., hübsche dunkelgrundige Dessins . . . . . Meter 3.25, 2.45 **1.75**
Stores aus Etamine oder englisch Tull mit Durchsatz und Volante 1.95, 1.45 **0.85**
Stores aus Etamine oder englisch Tull mit Motiven und Volant 5.95, 4.50 **3.65**
Stores Stückware für breite Fenster in großer Auswahl . . . . . Meter 7.50, 3.90 **1.98**
Bettdecken n Erbstüll oder Etamine mit Einsätze und Volante, I u. II bettige 7.45, 4.95 **3.95**

Bauer

GEGRÜNDET 1830 CASTROP FERNSPRECHER 563

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

Strümpfe

Damenstrümpfe
Baumwolle, schwarz und farbig . . . . . Paar 0.48 **0.28**

Damenstrümpfe
Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse . . . Paar 0.78 **0.68**

Macco-Strümpfe
schwarz und farbig, prima Qualitäten . . . . Paar 1.25 **0.98**

Seidenflor-Strümpfe
in vielen Farben, Hochferse und Doppelsohle . Paar 1.65 **1.25**



Taschentücher

Herren-Taschentücher
weiß, Ia Linon . . . . . Stück 0.25 **0.22**

Herren-Taschentücher
mit buntem Rand oder □ . . . . . Stück 0.38 **0.25**

Damen-Taschentücher
mit Hohlsaum und bestickter Ecke . . 3 Stück 0.75 **0.50**

Kinder-Taschentuch
mit bunter Kante . . . . . 3 Stück **0.50**

Socken

Herrensocken
grau . . . . . Paar **0.39**

Herrensocken
in vielen Farben . . . . . Paar 0.78 **0.48**

Kinderstrümpfe
braune Baumwolle, Größe 5 bis 10 . . . . . Paar **0.48**

Kindersöckchen
in braun und schwarz, Größe 0—2 . . . . . Paar **0.10**



Handarbeiten

Eisdecken
mit Spitze . . . . . Stück 0.35 **0.25**

Tablettdeckchen
mit Durchsatz und Spitze . . . . . Stück 0.55 **0.48**

Mitteldecken
mit reicher Spitzengarnitur 0.60 **0.55**

Büfettdecken
oval mit Motiven und Spitzen 0.95 **0.75**

Kaffee- und Tischdecken

Kaffee-Decken
vollgroß, waschechte Qualitäten 2.95, 1.75 **1.45**

Kaffee-Decken
125/160 cm, frische Muster 6.50, 5.25 **3.75**

Gobelin-Decken
140/170 cm, schwere Qualitäten 10.50, 8.75 **6.50**

Divan-Decken
150/300, erstklassige Qualitäten 16.50, 12.50 **8.50**



Teppiche — Läuferstoffe

Teppich
200x300, prima Jute, hübsche Muster **35.00**

Teppich
200x300, Ia Tapestry, moderne Persermuster . . . **52.00**

Läuferstoff
ca. 67 cm breit, vorzügliche Qualitäten, Meter 3.75, 1.95 **1.45**

Kokosläufer
67 cm breit, doppelseitige Qual. 2.95, 2.65 **1.95**

Schürzen

Damen-Schürzen
Ia Siamosen, moderne Form 1.15 **0.88**

Damen-Schürzen
Jumperform, Ia Siamosen 1.75 **1.65**

Damen-Schürzen
aus buntem Satin 2.65 **1.85**

Mädchen- und Knabenschürzen
fabelhaft billig



Feston — Spitzen

Feston
ca. 2 cm breit, gute Qual. . . . . Meter 0.12 **0.08**

Feston
ca. 3 cm breit, Ia Qual. . . . . Meter 0.22 **0.18**

Feston
für Unterrock-Volants, schöne Dessins . . . Meter 0.68 **0.48**

Klöppelspitze
1—1½ cm breit . . . . . Meter 0.12 **0.09**

Trikotagen

Korsettschoner
gute Ware **0.45**

Schlupfhosen
in allen Farben 1.15 **0.75**

Einsatzhemden
Ia Macco mit hellen Einsätzen **1.95**

Maccohemden
oder Hosen, Ia Ware **1.95**



Betten — Bettwaren

Bettstellen
weiß Metall, 33-mm-Rohr, 90x190 cm, 39.00, 34.00 **28.00**

Kinderbetten
Metall oder Holz, weiß lackiert . . . 34.00, 28.00 **23.00**

Bettfedern
Ia füllkräftige Qualitäten Pfund . . 3.95, 2.50, 1.95 **0.95**

Bett-Inlett, Stepp- und Bettdecken
enorm billig

RUDOLF WE… CO. BERLIN W8

Bauer

GEGRÜNDET 1830 CASTROP FERNSPRECHER 563

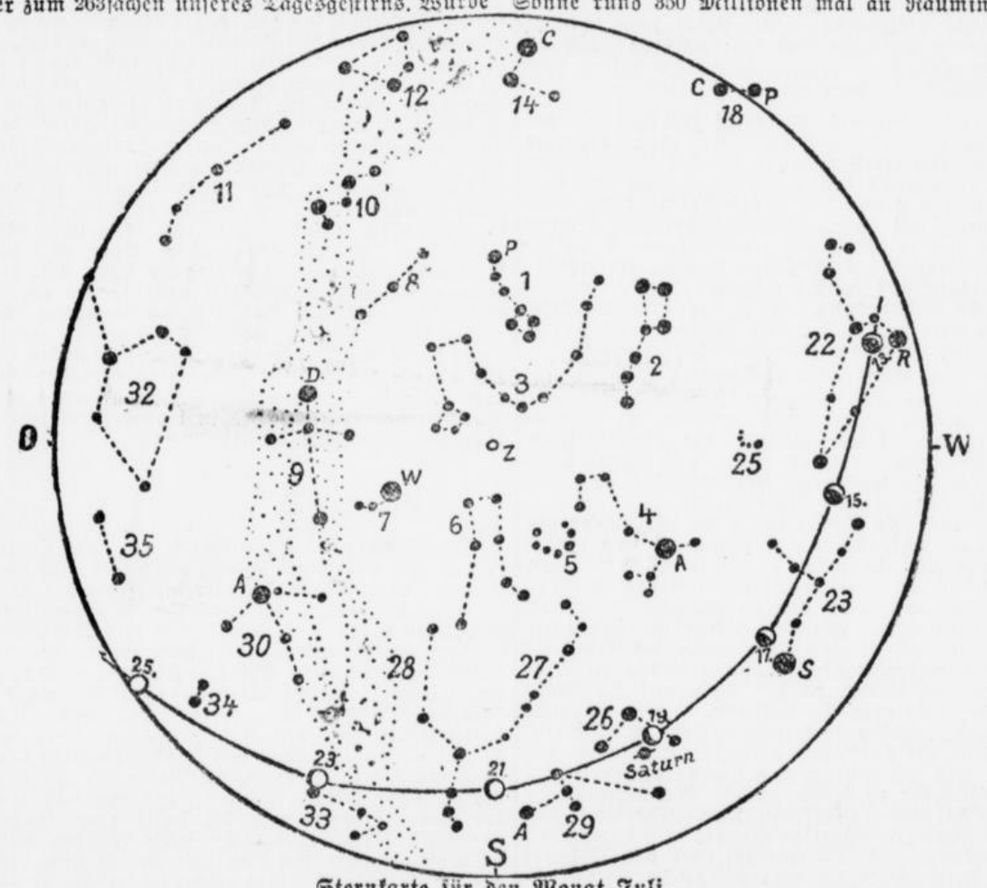
WELT UND LEBEN

Der Sternenhimmel im Monat Juli 1926

Von Max Valier.

Wenn wir nach Eintritt der vollen Nachtdunkelheit, das ist zu Monatsanfang etwa gegen 10 Uhr abends, unseren Blick zum sternenbesäten Firmament erheben, dann finden wir die Fixsternbilder in der nachfolgend beschriebenen Stellung: Fast genau im Norden, nur wenig vom Nordpunkt gen Westen, flimmert einsam ein hellstrahlendes, schönes Gestirn. Es ist Capella, der glanzvolle Hauptstern im Bilde des Fuhrmanns, der im Hochwinter steil zu unseren Häuptern thront. Capella ist besonders deswegen wissenschaftlich interessant, weil sie ein unserer Sonne nicht unähnlicher Fixstern ist, bloß daß sie über zwei Millionen mal so weit von uns absteht, wie unser eigenes Tagesgestirn. An Oberflächentemperatur mit 5800 Grad gegen 5900 Grad unserer Sonne fast gleich, übertrifft sie unser großes Himmelslicht gleichwohl in Wahrheit etwa elfmal an Durchmesser und 70 mal an Leuchtkraft. In ihre Entfernung hinausversetzt, würde unsere Sonne nur mehr ein schwaches, dem freien Auge eben noch sichtbares Sternpünktchen sein. Wenden wir unseren Blick von Capella gegen den Nordwestpunkt des Horizonts, so finden wir dort ein äußerst sternarmes Feld. Erst nahe dem Westpunkt sehen wir wieder einen schönen, hellen Fixstern, der sich eben zum Untergange anschickt. Es ist Regulus, der Hauptstern im Tierkreisbilde des großen Löwen. Er erscheint uns zwar lichtschwächer als Capella, aber die Sternforscher haben berechnet, daß sein Abstand mehr als dreieinhalb mal so groß ist und daß seine Oberflächentemperatur mit 10 100 Grad die unserer Sonne schon sehr erheblich übertrifft. Der wahre Durchmesser des Sternkörpers ergibt sich für den königlichen Hauptstern des Löwen zwar nur zum sechsfachen der Sonne, seine wirkliche Leuchtkraft aber zum 263fachen unseres Tagesgestirns. Würde mehr genau nach Süden zu richten, so werden wir dort in mäßiger Höhe einen noch röteren, aber minder hell als Arkturus erscheinenden Fixstern finden, der mit einigen ebenfalls glänzenden Sternensonnen zur Rechten ein einprägsames, dämonisch wirkendes Himmelsbild formt. Es ist Antares, der Hauptstern in dem mächtigen Tierkreisgebilde des Skorpions. Antares ist scheinbar hell wie Spica in der Jungfrau, aber auch er trägt in dem gelbrot glosenden Feuer das Kennzeichen eines „roten Riesen" gegenüber der weißstrahlenden Spica deutlich an seiner Stirn. In der Tat ist Antares noch kälter als Arkturus. Nur 3000 Grad billigen ihm die Sternforscher zu. Ungefähr gleichweit entfernt wie Regulus, übertrifft er unsere Sonne rund 1600 mal an Leuchtstärke und 155 mal an Durchmesser.

Aber auch Antares findet unter den Giganten seinen Meister, in dem Sterne Ras Algethi, dem Hauptstern im Bilde des Herkules, das fast senkrecht über Antares, in der Höhe etwa von Arkturus, hart links von der Nordsüdlinie des Himmels kreist. Ras Algethi, auch Alpha Herculis genannt, ist ein dem freien Auge unscheinbar dünkender Stern der dritten sogenannten Sterngröße, so daß seine Auffindung nur mit Hilfe einer Sternkarte möglich ist. Und trotzdem soll er der Riese aller Riesen sein. Denn seine Entfernung ist gewaltig. 326 Jahre soll das Licht dieses Giganten zu uns her brauchen, in welcher Zeit es einen Weg von gut 3000 Billionen Kilometern zurücklegt. Die Oberflächentemperatur Ras Algethis beträgt nur 2500 Grad, seine Leuchtstärke aber soll die Sonne doch 500 mal übertreffen. Sein wahrer Durchmesser muß also etwa 700 mal so groß, als der unseres Tagesgestirns sein. Dies bedeutet aber, daß der Gigant unsere Sonne rund 350 Millionen mal an Rauminhalt



Sternkarte für den Monat Juli.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an. Z = Zenit, 1. Kleiner Bär P = Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A = Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W = Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D = Deneb, 10. Caßlopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 14. Fuhrmann C = Capella, 18. Zwillinge C = Castor P = Pollux, 22. Löwe R = Regulus, 23. Jungfrau S = Spica, 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A = Antares, 30. Adler A = Atair, 32. Pegasus, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann, Saturn.

Regulus an die Stelle der Sonne im Planetenreiche gesetzt, unsere Augen vermöchten die Helligkeit des Tageslichtes dann nicht mehr zu ertragen. Schon bei Capella, als Sonne gedacht, würden wir es auf unserem Erdplaneten nicht mehr wohl auszuhalten vermögen. — Gleitet unser Blick längs des Gesichtskreises weiter gen Süden, so blinkt uns über Südwest, ebenfalls nur in geringer Höhe, zum drittenmale ein heller Stern zu. Es ist Spica in der Jungfrau. Dieser schöne, weiß strahlende Fixstern ist abermals doppelt so weit von uns entfernt wie Regulus, siebenmal so weit wie Capella. Ihre Oberflächentemperatur berechnet sich zu 15 000 Grad, ihr Durchmesser zum 8fachen der Sonne, ihre Leuchtkraft aber gleich dem 2900 fachen unseres Tagesgestirns. Schauen wir aber, von Spica ausgehend, steiler nach oben, so lodert uns dort in feurig gelb-rotem Scheine der glosende Arkturus, Hauptstern im Bilde des Bootes, entgegen. Er kommt an sichtbarem Glanze der Capella gleich und steht uns sogar etwas näher als diese. Was ihn aber ganz und gar von ihr unterscheidet, ist seine niedrige Oberflächentemperatur, die zu nur 3700 Grad festgestellt worden ist. Deswegen übertrifft er unsere Sonne an Leuchtstärke nur 40 mal, an wahrem Körperdurchmesser aber 45 mal. Diese letzte, scheinbar bescheidene Ziffer bedeutet aber nichts weniger, als daß Arkturus Ball den 91 000fachen Rauminhalt im Vergleich zu unserer Sonne aufweist. Damit reiht er sich schon in die Klasse der Gigantsterne ein, deren mächtigste Vertreter wir bald kennen lernen werden. Wir brauchen dazu bloß unsern Blick nunübertrifft und daß er, an Stelle unserer Sonne in den Raum gesetzt, mit seiner Oberfläche die Bahn Jupiters übergreifen müßte, so daß unsere Erde in diesem Falle tief in seinem hohl zu denkenden Innern umlaufen könnte, als ein Kügelchen, das neben dem Riesen wie ein Staubkorn erscheint. — Wenden wir den Blick von Ras Algethi noch steiler nach Nordosten empor, so finden wir dort endlich die strahlende Wega im Bilde der Leyer. Dieser schöne Stern ist der hellste Fixstern des Sommerhimmels. Bei 13 000 Grad Oberflächentemperatur ist Wega mehr als doppelt so heiß als unsere Sonne, infolgedessen strahlt die Einheit ihrer Oberfläche — etwa jeder Quadratmeter — mit der vierten Potenz, d. i. rund 20 mal soviel Licht aus wie bei unserm Tagesgestirn. Somit berechnet sich für Wega, die uns verhältnismäßig nahe steht, ein Durchmesser vom nur zweieinhalbfachen des Sonnenballs bei einer gerade 100fachen wahren Leuchtstärke. Fahren wir von Wega in steilem Schuß gegen den Südostpunkt des Horizonts herab, so treffen wir auf Halbweg auf den Stern Atair im Adler, den man als den typischen Stern erster Lichtklasse bezeichnen kann. Er steht uns verhältnismäßig sehr nahe. Daher ist er auch kleiner, als er scheint, d. h. er übertrifft unsere Sonne nur 2 mal an Durchmesser bei 10facher Leuchtstärke. Seine Oberflächentemperatur beträgt nach neuesten Messungen 8100 Grad. Dagegen läßt uns der schöne Fixstern Deneb im Schwan, der mit Atair und Wega zusammen das große, den Sommerhimmel beherrschende Dreieck bildet, das schon dem Laien bei Einbruch der Dunkelheit im Juli am hochöstlichen Himmelsgevierte auffällt, wieder eine gelinde Ueberraschung erleben. Da das Licht auch von ihm über 320 Jahre zu uns her braucht, ist sein heller Glanz auch bei 9400 Grad Oberflächentemperatur nur dadurch möglich, daß er unsere Sonne an Durchmesser über 20, an wahrer Leuchtkraft über 2600 mal übertrifft. Wenden wir den Blick vom großen Kreuz des Schwans, das hoch über Ost mitten im Milchstraßenzuge schwebt, gegen den Ostpunkt des Horizonts hinab, so finden wir dort das Bild des Pegasus, das in dem schönen Stern Scheat oder Beta Pegasi abermals einen der kühlen Giganten enthält. Bei nur 2850 Grad Oberflächentemperatur entwickelt der Stern Scheat, dessen Entfernung etwa 100 Lichtjahren entspricht, die 87fache Helligkeit der Sonne bei ebenso vielfachem Durchmesser, was dem 800 000fachen Rauminhalt des Sonnenballs entspricht. Auch die schönen Sterne der Andromeda, die in liegender Stellung über Nordosten sich erhebt, und die glitzernden Sonnen, welche das große lateinische W der Cassiopeja bilden, wissen dem Sternforscher vieles zu erzählen vom Weben und Werden im All und noch mehr Rätsel ihm aufzugeben. Doch würde uns dies heute zu weit führen. Wir wollen uns darum den großen Planeten zuwenden, deren Beobachtung für den Laien und Freund der Himmelsforschung eben wegen ihrer stets wechselnden Stellung und Sichtbarkeitsbedingungen am reizvollsten bleibt. Merkur, der sonnennahe Geselle, ist zu Monatsanfang kurze Zeit noch sichtbar, verschwindet aber schon zur Monatsmitte im Südwesten in der hellen Dämmerung. Venus bleibt hellstrahlender Morgenstern immerzu. Sie geht gut 3 Stunden vor der Sonne auf. Mars erhebt sich fast genau im Osten zu Monatsanfang um Mitternacht, zu Monatsende schon um 11 Uhr. Er nähert sich der Erde. Mit kräftigen Rohren beginnt die Zeit lohnender Marsbeobachtungen. Jupiter geht anfangs um 11, gegen Monatsende um 9 Uhr im Südosten als machtvoller Stern auf, während Saturn schon beim Dunkeln des Abends im Südwesten sichtbar ist, bis er gegen 11 Uhr versinkt. — In der zweiten Monatshälfte ist auch die Beobachtung der immer zahlreicher fallenden Sternschnuppen sehr lohnend, nur stört der Vollmond in diesem Jahre im Juli.

Vom Scherben zum Volksentscheid

Es ist alles schon dagewesen.

Von Legatus

Die Einrichtung des Referendums oder, wie der technische Ausdruck im modernen deutschen Staatsrecht lautet, des Volksentscheides ist keineswegs so neuartig, wie man vielleicht glauben könnte. Das Prinzip, nach dem das Volk die letzte Entscheidung in wichtigen Fragen durch unmittelbare Meinungsäußerung und unter Umgehung einer parlamentarischen Zwischeninstanz zu treffen hat, ist schon in der berühmten Verfassung „verankert", die Solon den Athenern gab. Dort bediente man sich der Volksabstimmung keineswegs nur bei bestimmten Anlässen; in dem athenischen Stadtstaat, dessen Angelegenheiten für die politisch interessierten Bürger Herzenssache waren, tagte die Volksversammlung sozusagen in Permanenz. Unter den 520 000 Einwohnern, die Athen zur solonischen Zeit zählte, lebten neben den Sklaven und Ausländern rund 20 000 Bürger, die nach Ablegung des Bürgereides vollberechtigte Mitglieder der Vollversammlung waren. Diese tagte anfangs viermal im Jahr, später viermal im Verlaufe von 35 Tagen; zuerst auf der Pnyx, dann im Theater. Mit Opfer und Gebet wurde das Werk begonnen und der verflucht, der das Volk durch Demagogie zu täuschen wagte. Dann wurde der Beschluß des Rates vorgetragen, jeder Bürger hatte das Recht, dafür und dagegen zu sprechen. An der Debatte durfte sich nicht beteiligen, wer die Kindespflicht gegen seine Eltern nicht erfüllt, wer seinen Kriegsdienst nicht geleistet oder in der Schlacht Feigheit bewiesen, wer Unzucht getrieben oder sich dazu hergegeben, wer sein Hab und gut verpraßt hatte. Zuerst sprachen die Männer über fünfzig Jahren, dann die jüngeren; zuerst kamen die Verteidiger, dann die Gegner des vorliegenden Antrages zu Wort. Jeder durfte nur einmal reden; wer aufgerufen wurde, betrat die Rednertribüne im Schmuck des Myrthenkranzes zum Zeichen, daß er ein öffentliches Amt ausübe. Die Volksversammlung entschied über Krieg und Frieden, Bündnisse, Steuern und Budget, Wahl und Absetzung der Beamten, Erteilung und Entziehung des Bürgerrechts, neue Gesetze, kurz, über alle Angelegenheiten: „das Volk sei Herr über alles", lautete das wichtigste Staatsgrundgesetz. Gewöhnlich stimmte man durch Handaufheben ba; nur in gewissen Fällen, bei Verurteilung oder Freispruch eines Angeklagten, bei Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer, bei Verbannungen von Bürgern stimmte man mit den „Stimmsteinen" ab; dann mußten 6000 Steine für den Antrag abgegeben werden.

Diese Einrichtung wurde unter Kleisthenes, dem Reformator des solonischen Werkes, durch den sogenannten Ostrakismos weiter ausgebildet, der als eine Art Sicherheit gegen demagogische Umtriebe gedacht war. Alljährlich wurde der Volksversammlung die Frage vorgelegt, ob Grund zur Verbannung eines Bürgers vorhanden sei. Wenn darüber beraten und die Mehrheit für eine bejahende Antwort war (also eine Art Volksbegehr!), wurde an einem bestimmten Tage geheim abgestimmt, wobei jeder Bürger auf eine Scherbe (Ostrakon) den Namen dessen schrieb, der nach seiner Ansicht eine Gefahr für die Republik bedeutete. War auf 6000 Scherben der Name desselben Bürgers verzeichnet, so mußte dieser binnen zehn Tagen Athen verlassen und zehn Jahre in der Verbannung leben, sofern ihn nicht ein neuer Volksentscheid vor Ablauf dieser Frist heimrief. Doch blieben ihm Vermögen und Bürgerecht. Auf diese Weise wurde Aristides 483 v. Chr. aus seiner Vaterstadt verbannt, Themistokles 471, Kimon 461; der letzte den das Scherbengericht traf, war der Lampenfabrikant Hyperbolos, ein gefährlicher Demagog. In anderen griechischen Städten, so in Argos, Megara und Milet, kannte man ebenfalls die Einrichtung der Ostrakismos.

Auch in neuerer Zeit ist das Plebiszit häufig angewandt worden; Napolion III., selbst ein demagogisches Genie, verstand es meisterhaft, auf diesem Instrument zu spielen. Nachdem er durch Wahl Präsident geworden war, bereitete er seine Thronbesteigung mit zwei Plebisziten, 1851 und 1852, vor, indem er über seine diktatorischen Verfassungsänderungen das Volk entscheiden ließ. Beide Male stimmte die überwältigende Mehrheit mit Ja. 1870 sollte das französische Volk entscheiden, „ob es die seit dem Jahre 1860 vom Kaiser unter Mitwirkung der großen Körperschaften des Staates vorgenommenen liberalen Reformen billige". Auch dieses hatte die von Napoleon gewünschte Wirkung. Nicht nur in Frankreich und der Schweiz, die das klassische Land des Referendums ist, auch in Italien hat der Volksentscheid eine große Rolle gespielt; er ist aus der Geschichte der Einheitsbewegung nicht fortzudenken. Als König Carl, Albert von Sardinien 1848 gegen Oesterreich im Felde stand, agierte die piemontische oder konstitutionell-monarchistische Partei für den Anschluß der Provinzen und Staaten Italiens an Sardinien, während die von Mazzini geführten Republikaner dafür waren, Volksabstimmung über die geplanten Annexionen entscheiden zu lassen. Das erste Referendum fand im Herzogtum Piacenza statt, wo sich 39 000 Abstimmenden 38 000 für den Abschluß an Sardinien aussprachen; Parma, Reggio, die Lombardei, Vicenza, Treviso, Padua, Rovigo und Venedig folgten diesem Beispiel. Nach dem Kriege von 1859 wurde in Toskana, Modena und der Romagna, in Neapel, in den Marken und in Umbrien abgestimmt; ein neues Plebiszit in Venezien 1866 ergab sogar 651 000 Stimmen für und nur 69 gegen den Anschluß; der letzte Volksentscheid fand 1870 in dem dem Papst noch verbliebenen Gebiet statt und erbrachte auch hier eine Mehrheit für das Aufgehen in einem einigen Italien.

Das neue Knappschaftsrecht

Am 22. Juni wurde die so heiß umstrittene Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz in der Endabstimmung mit 320 gegen 58 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Damit ist das Knappschaftsrecht in vielen wichtigen Punkten ein anderes geworden.

Die Familienhilfe — freie ärztliche Behandlung, Krankenhausbehandlung der Familienangehörigen der Versicherten sowie 50 Prozent Arzneikostenerstattung — ist zu einer Pflichtleistung der Knappschaft geworden. Durch die Satzung kann bestimmt werden, daß die Sachleistungen auch Angestellten und ihren Familien gewährt werden können.

Der Grundlohn zur Bemessung des Krankengeldes wird nach dem tatsächlich erzielten Lohn berechnet. Zum Krankengeld — 50 Prozent des Grundlohnes — ist für Familienangehörige ein Zuschlag von je 10 Prozent des Krankengeldes, bis zur Höchstgrenze von 75 Prozent des Grundlohnes, zu zahlen. Zum Hausgeld tritt derselbe Zuschlag. Hier ist jedoch die Höchstgrenze des Regelkrankengeldes 50 Prozent des Grundlohnes. Für Kinder werden die Zuschläge bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres gewährt. Darüber hinaus, wenn das Kind noch die Schule besucht oder sich in der Berufsausbildung befindet, oder wenn das Kind sich wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen nicht selbst unterhalten kann. Der Begriff: „Kind" ist in weitestem Sinne gefaßt. Unter ihn fallen neben ehelichen und unehelichen Kindern auch an Kindesstatt angenommene, sowie Stiefkinder und Enkel, solange sie von den Versicherten „überwiegend" unterhalten werden.

In der Pensionskasse sind sieben Lohnklassen eingeführt worden. Nach dem Endbetrage der Lohnklasse ist in Zukunft die Pension zu berechnen. Die laufenden Pensionen werden nach dem im Bezirksknappschaftsverein am 1. Juli gezahlten Durchschnittslohn der aktiven Mitglieder umgerechnet. Die Pension besteht aus einem Grundbetrage und Steigerungssätzen für jeden Beitrag. Die Steigerungssätze sind so bemessen, daß bei 25 Dienstjahren etwa 40 v. H. des Endbetrages der Lohnklasse als Pension gewährt wird. Für die über 25 Jahre hinausgehende Dienstzeit wird ½ v. H. des Endbetrages als Steigerungsbetrag gewährt.

Zur Pension wird für jedes Kind unter 15 Jahren ein Kinderzuschlag von 7,50 Mark monatlich gewährt. Für Kinder über 15 Jahren nur, wenn die vorhin genannten Voraussetzungen vorliegen (Ausbildung, Lehrverhältnis, geistige Beschränkung usw.).

Die Witwenpension beträgt in Zukunft 60 v. H., das Waisengeld 20 v. H. der erdienten Invalidenpension. Waisengeld wird über das 15. Lebensjahr hinaus nur in den vorhin — bei der Krankenversicherung — genannten Fällen gewährt. (Lehrverhältnis usw.)

Für das Zusammentreffen von Leistungen sind neue Aufrechnungsbestimmungen eingefügt worden. Ueberschneidungen des Lohnes sind in Zukunft nicht möglich. Bei Invaliden ruht die Knappschaftspension soweit die Gesamtbezüge den Endbetrag der Lohnklasse bei Witwen, soweit sie 50 und bei Waisen, soweit sie 20 v. H. dieses Betrages übersteigen. Fallen Witwen- und Waisenbezüge zusammen — Witwe mit mehreren Kindern — so ruhen die Knappschaftsbezüge, soweit sie 80 v. H. des vorgenannten Endbetrages übersteigen.

Beim Zusammentreffen von Knappschaftsbezügen mit Bezügen aus der Reichsinvalidenversicherung ruht der knappschaftliche Grundbetrag. Beim Zusammentreffen mit Unfallrente ruht der Grundbetrag ebenfalls ganz oder zum Teil, je nach der Höhe der Unfallrente.

Wird ein reichsgesetzlicher Kinderzuschlag bezahlt, so ruht auch der knappschaftliche Kinderzuschlag.

Die bisherigen Bestimmungen über die Gewährung von Alterspension bleiben bestehen. Die Alterspension ermäßigt sich jedoch um 25 v. H., wenn und solange der Empfänger noch regelmäßige Lohnarbeit in Betrieben verrichtet. Eine Erweiterung der Alterspensionen durch Sonderbestimmungen der Bezirksknappschaft für den Steinkohlenbergbau, bzw. durch Verordnung des Reichsarbeitsministers — ist ermöglicht.

Eingeführt wurde eine Gemeinlast. Die Invalidenpension gehört mit 80 v. H., die Witwenpension und das Waisengeld ganz zur Gemeinlast. 20 v. H. der Invalidenpension, die Ausgaben für die Alterspension, Ausgaben für freie Kur und Arznei der Invaliden, Kosten für freiwillige Leistungen und die Verwaltungskosten gehören zur Sonderlast. Geändert wurde auch das Mitbestimmungsrecht der Versicherten. Sie verfügen in Zukunft über drei Fünftel der Stimmen in den Hauptversammlungen und den Vorständen. Damit dürften Vorgänge, die sich in den letzten Jahren leider oft zugetragen haben, unmöglich gemacht worden sein.

Soll und Haben

VON GUSTAV FREYTAG

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Wenn Ihr so unverschämt fordert, gar nichts," sagt Fink, eine neue Seite seines Briefes beginnend.

„Sagen Sie doch nur, was wollen Sie geben?" bittet der Jude wieder.

„Nur wenn Ihr wie ein anständiger Mann redet," antwortet Fink den Juden ansehend.

„Ich bin anständig," sagt der Jude leise, „was wollen Sie geben?"

39," sagt Fink.

Jetzt gerät Schmeie Tinkeles außer sich, schüttelt seine schwarzen Locken und verschwört sich bei seiner Seligkeit mit lautem Geschrei, er könne nicht unter 41; worauf Fink ihm bedeutet, er werde ihn von einem Hausknecht hinausführen lassen, wenn er solchen Lärm mache. Darauf geht der Jude entrüstet vor die Türe, steckt den Kopf wieder herein und ruft: „Also was wollen Sie geben?"

„39," sagt Fink und sieht der aufgeregten Mimik des Händlers ungefähr mit demselben Interesse zu, mit dem ein Physiker die galvanischen Zuckungen eines Frosches betrachtet. Die Zahl 39 bewirkt in der Seele des Juden eine neue Explosion, er tritt wieder vor, verschwört seine Seele in den tiefsten Abgrund der Hölle er erklärt sich selbst für das nichtswürdigste Scheusal der Welt, wenn er für weniger als 41 ablassen könne. Als er sich auf wiederholte Ermahnungen Finks, ruhig zu werden, dazu nicht entschließen kann, wird der Hausknecht gerufen. Das Erscheinen desselben wirkt so weit beruhigend, daß Herr Tinkeles erklärt, er könne allein gehen und werde allein gehen, worauf er stillsteht und 40½ sagt. Der Agent, der Provinziale und das Kontor sind still und hören der Verhandlung neugierig zu, während Fink dem armen Schmeie mit einer gewissen Herzlichkeit den Vorschlag macht, er solle sich ohne weiteres entfernen, er sei völlig Narr und mit ihm kein Geschäft zu machen. Darauf wendet sich der Jude trotzig ab und geht hinaus. Und wieder fährt Herr Braun fort: „Dieser Sturm war ein seltenes Unglück, der Kaffee muß steigen"; und Herr Stephan beweist, daß die Selbstmorde und andere Untaten seit Erfindung der Schwefelhölzer zugenommen haben; und Fink sagt zum Prinzipal, der einen unterdes erhaltenen Brief durchliest: „Er wird's lassen, wenn ich ihm noch einen halben Taler zulege. Wollen Sie mit 39½ abmachen?"

„Wieviel?" fragt der Kaufmann.

„120 Zentner," sagte Fink.

„Nehmen Sie," sagt der Kaufmann und liest weiter.

Von neuem wird die Tür aufgerissen, das Geschwirr geht fort, und Anton müht sich vergebens zu verstehen, wie man die Wolle kaufen könne, nachdem der Verkäufer in so entschiedener Weise gegangen ist. Da öffnet sich, gerade als wieder drei bis vier Stimmen durcheinander sprechen, ganz leise die Tür, Tinkeles schleicht auf den Zehen herein bis hinter Finks Platz und sagt, diesem die Hand auf die Schulter legend, wehmütig und vertraulich: „Was wollen Sie noch geben?"

Fink wendet sich um und sagt ebenfalls mit vertraulichem Lächeln: „Weil Ihr es seid, Tinkeles, 39½, aber nur unter der Bedingung, daß Ihr kein Wort weiter sprecht, sonst nehm' ich das Gebot zurück."

„Ich spreche nichts," antwortete der Jude, „sagen Sie 40."

Fink macht eine Bewegung der Entrüstung und weist schweigend nach der Tür. Der Händler geht und dreht an der Tür um.

„Jetzt kommt's," sagt Fink. Darauf kehrt der Händler zurück und spricht mit mehr Haltung: „39½, wenn Sie es dafür wollen nehmen."

Nach einigem Zögern bemerkt Fink wie gelegentlich: „Es mag sein." Worauf Schmeie Tinkeles ganz umgewandelt ist, sich als liebenswürdiger Freund der Handlung erweist und angelegentlich nach dem Befinden des Prinzipals erkundigt.

Und wieder knarrte nach diesem Intermezzo die Tür, neue Käufer und Verkäufer kamen, die Menschen sprachen und Federn knisterten, das Geld rollte unaufhörlich.

Auch der Haushalt, dem Anton jetzt angehörte, erschien ihm sehr fremdartig und mächtig.

Das Haus selbst war ein altes unregelmäßiges Gebäude mit Seitenflügeln, kleinen Höfen u. Hinterhäusern, voll von Mauern und kleinen Treppen, von geheimnisvollen Durchgängen, wo kein Mensch welche vermutete, von Korridoren, Nischen, tiefen Wandschränken und Glasverschlägen. Es war ein durchaus künstlicher Bau, an dem Jahrhunderte gearbeitet hatten, um ihn für späte Enkel so schwierig und unverständlich als irgend möglich zu machen. Und doch sah er im ganzen betrachtet behaglich aus und umfaßte mit seinen Mauern eine große Welt voll Menschen und Interessen. Der ganze Raum unter dem Gebäude und unter seinen Höfen war zu Kellern gewölbt und bis an die Gewölbgurte mit Waren gefüllt; das ganze Parterre gehörte der Handlung und enthielt außer den Kontorzimmern fast nichts als Warenräume. Darüber lagen im Vorderhause die Säle und Zimmer, in denen der Kaufherr selbst wohnte. Herr Schröter war nur kurze Zeit verheiratet gewesen, in einem Jahre hatte er Frau und Kind verloren; seit dem Tode seiner Eltern war eine Schwester alles, was er von Familie besaß.

Streng hielt der Kaufmann auf den alten Brauch seiner Handlung. Alle Herren des Kontors, welche nicht verheiratet waren, wohnten in seinem Hause, gehörten seinem Haushalt an u. aßen alle Mittage Punkt ein Uhr an dem Tische des Prinzipals. Am Morgen nach Antons Eintritt hatte Herr Schröter nur wenige Worte mit ihm gewechselt und ihn darauf Herrn Jordan u. dem Provinzialgeschäft übergeben. Jetzt, einige Minuten vor der Mittagsstunde, war Anton in die Zimmer des ersten Stocks bestellt, um der Dame des Hauses vorgestellt zu werden. Erwartungsvoll stieg er die Teppichstufen der breiten Treppe hinauf, der Bediente öffnete und führte ihn durch eine Reihe von Gemächern in das Empfangszimmer. Anton sah auf seinem Wege mit Erstaunen den ruhigen und soliden Glanz der Einrichtung, die großen Wandspiegel, schwere Stoffe, Gemälde, Blumentische, zahlreiche Vasen und Fruchtschalen von Stein und gemaltem Porzellan. Der Diener schlug eine Portiere zurück, und Anton machte auf dem glatten Parkettboden eine tiefe Verbeugung, als der Prinzipal ihn einer jungen Dame vorstellte und dazusetzte: „Meine Schwester Sabine."

Fräulein Sabine zeigte über dem eleganten Sommerkleide ein feines bleiches Gesicht, von rabenschwarzem Haar eingefaßt. Sie war nicht älter als Anton, aber sie hatte die Würde und Haltung einer Hausfrau. Sie nötigte Platz zu nehmen und fragte ihn teilnehmend, wie er sich eingerichtet habe und ob er noch irgend etwas vermisse.

„Meine Schwester regiert uns alle," sagte der Kaufmann mit einem freundlichen Blick auf die Dame, „machen Sie hier Ihre Bekenntnisse, wenn Sie irgendeinen wirtschaftlichen Wunsch haben; sie ist die gute Fee, welche den Haushalt in Ordnung hält."

Anton sah zu der Fee auf und antwortete schüchtern: „Ich habe bis jetzt alles weit glänzender gefunden, als ich von Hause aus gewöhnt bin."

„Ihr Leben wird Ihnen bei alledem mit der Zeit einförmig erscheinen," fuhr der Kaufmann fort, „es ist eine strenge Regelmäßigkeit in unserm Hause, Sie haben viel Arbeit und wenig Zerstreuung zu erwarten; meine Zeit ist sehr in Anspruch genommen, auch nach dem Schluß des Kontors. Wenn Sie aber in irgendeiner Angelegenheit Rat oder Hilfe wünschen, so bitte ich, sich vor allem an mich zu wenden."

Nach dieser kurzen Audienz erhob er sich und führte Anton nach dem Speisezimmer. Auf dem Wege setzte er ihm die Stellung eines Lehrlings im Geschäft auseinander. Anton fand seine Kollegen bereits aufgestellt und in bescheidener Toilette das Mahl erwartend; Sabine trat ein und mit ihr eine ältliche Dame, eine entfernte Verwandte der Familie, welche dem Fräulein in der Wirtschaft half und sehr gutmütig aussah. Die Herren vom Kontor machten den Damen ihre Verbeugung und Anton erhielt seinen Platz am Ende einer langen Tafel, zwischen den jüngsten seiner Kollegen. Ihm gerade gegenüber saß Sabina, neben dieser ihr Bruder, auf der andern Seite die Verwandte, neben dieser Herr von Fink und dahinter alle übrigen genau nach Rang und Alter im Geschäft. Es war im ganzen ein stilles Diner, welches eingenommen wurde, Antons Nachbarn sprachen nur wenig und mit gedämpfter Stimme, das Gespräch wurde fast ausschließlich von dem Prinzipal geleitet. Nur der Jockei von gestern benahm sich mit größter Unbefangenheit, erzählte kleine lächerliche Geschichten, wußte andere Leute vortrefflich in Stimme und Haltung nachzuahmen und bewies seiner Nachbarin, der gutmütigen Tante, eine fast übertriebene Aufmerksamkeit. Kurz, Anton, dessen Herz bereits voller Pietät und Ehrfurcht war, sah mit einer Art von frommen Entsetzen, daß Fink den ganzen Tisch so behandelte, als wäre die Tafel nur seinetwegen gedeckt und als hätte der Kaufherr nur deshalb ein Geschäft, damit Fink, sein Volontär, leichtsinnige Scherze machen und alle Anwesenden dreist anreden könnte. Dabei glaubte er wahrzunehmen, daß der Kaufherr selbst dem jungen Herrn mit Kälte behandelte, und ferner, daß Fink sich sehr wenig um dies zurückhaltende Wesen des Kaufherrn kümmerte. Der Diener im schwarzen Frack servierte mit größter Akkuratesse, und als sich die Herren vom Geschäft mit einer Verbeugung erhoben und ihre Stühle wegrückten, nahm Anton aus dem Speisesaal die Ueberzeugung mit hinaus, daß er noch nie so vornehm und feierlich sein Mittagsbrot verzehrt habe.

„Mit allen werde ich zurechtkommen, nur mit diesem Herrn Fink nicht," sagte sich Anton den Tag über, „er ist zu dreist und zu stolz. Auch sitzen blieb er, als alle von unserem Geschäft aufstanden. Er paßt nicht hierher," entschied der neue Ankömmling mit einer Weisheit, in welcher mehr Instinkt als Erfahrung war. Seit der Zeit sah Anton mit einiger Scheu auf Herrn von Fink, er mußte aber oft nach ihm hinsehen und sich viel um ihn kümmern, denn das Wesen des Gentlemans imponierte ihm doch sehr; der edel geformte Kopf, ein schmales Gesicht mit feinen Zügen, die sichere Haltung und die kurze Entschlossenheit in Bewegungen und Worten. Anton getraute sich kaum ihn anzureden, und Fink gab ihm keine Veranlassung dazu, denn er schien von der Anwesenheit des neuen Lehrlings nichts mehr zu wissen. Nur einmal, als Anton zufällig vor Fink die Treppe des Hinterhauses hinaufstieg, redete ihn dieser an: „Nun Master Wohlfart, wie gefällt es Ihnen in diesem Hause?"

Anton blieb stehen und sagte, wie es sich für einen guten Jungen schickt: „Ausgezeichnet! Ich sehe und höre so viel Neues, daß ich noch gar nicht zu mir selbst kommen kann."

„Sie werden das alles gewohnt werden," lachte Fink; „wie an einem Tage geht es das ganze Jahr ohne Veränderung fort. Am Sonntage ein Gericht mehr und ein Glas Wein vor jedem Kuvert, und Sie werden guttun, dazu Ihren Leibrock anzuziehen. Sie sind jetzt als Rad eingefügt in die Maschine, und es wird von Ihnen erwartet, daß Sie das ganze Jahr regelmäßig abschnurren."

„Ich weiß, daß ich fleißig arbeiten muß, um das Vertrauen Herrn Schröters zu erwerben," antwortete der kleine Philister gereizt durch die rebellische Gesinnung des Volontärs.

„Eine tugendhafte Bemerkung," spottete dieser; „in wenigen Wochen werden Sie sehen, mein armer Junge, welch ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Herren des Geschäfts und den Leuten, welche seine Briefe schreiben und seine Kunden abfertigen. Kein Fürst auf Erden lebt so stolz und einsam unter seinen Vasallen, als dieser Kaffeebeherrscher in seinem Reiche. Lassen Sie sich übrigens durch meine Rede nicht stören," fügte er mit etwas mehr Gutmütigkeit zu, „das ganze Haus wird Ihnen sagen, daß ich unzurechnungsfähig bin. Da Sie mir aber aussehen wie ein hoffnungsvoller Kontorist, so will ich Ihnen noch einen ehrlichen Rat geben. Kaufen Sie sich einen englischen Sprachlehrer und machen Sie, daß Sie fortkommen bevor Sie hier einrosten. Alles, was Sie hier lernen, wird Sie noch nicht zu einem tüchtigen Menschen machen, wenn Sie anders das Zeug haben, überhaupt einer zu werden. Guten Abend?" Mit diesen Worten drehte Fink unserm Anton den Rücken und ließ diesen wieder ärgerlich über den hohen Ton, den der Jockei angenommen hatte zurück.

Wohl empfand unser Held nach einiger Zeit mitten in dem Rauschen des Geschäftslebens die ewige Gleichförmigkeit der Stunden und Tage, wohl ermüdete ihn das zuweilen, aber es machte ihn nicht unglücklich; denn durch seine Eltern war er an Ordnung und regelmäßigen Fleiß gewöhnt, und diese beiden Tugenden halfen ihm über manche langweilige Stunde hinweg.

Herr Jordan gab sich redlich Mühe, den Lehrling in die Geheimnisse der Warenkunde einzuweihen, und die Stunde, in welcher Anton zuerst in das Magazin des Hauses trat und hundert verschiedene Stoffe und merkwürdige Bildungen persönlich mit allen Kunstausdrücken kennen lernte, wurde für seinen empfänglichen Sinn die Quelle einer eigentümlichen Poesie, die wenigstens ebensoviel wert war, als manche andere poetische Empfindung, welche auf dem märchenhaften Reiz beruht, den das Seltsame und Fremde in der Seele des Menschen hervorbringt.

Es war ein großes dämmriges Gewölbe im Parterre des Hauses, durch Fenster mit Eisenstäben notdürftig erhellt, in welchem die Warenproben und kleinen Vorräte für den täglichen Verkehr lagen. Tonnen, Kisten und Ballen standen auch hier massenhaft durcheinander, und nur schmale, gewundene Pfade führten dazwischen durch. Fast alle Länder der Erde, alle Rassen des Menschengeschlechts hatten gearbeitet und eingesammelt, um Nützliches und Wertvolles vor den Augen unseres Helden zusammenzutürmen. Der schwimmende Palast der ostindischen Kompanie, die fliegende amerikanische Brigg, die altertümliche Arche der Niederländer hatten die Erde umkreist, starkrippige Walfischfänger hatten ihre Nasen an den Eisbergen des Süd- und Nordpols gerieben, schwarze Dampfschiffe, bunte chinesische Dschonken, leichte malaiische Kähne mit einem Bambus als Mast, alle hatten ihre Flügel gerührt und mit Sturm und Wellen gekämpft, um dies Gewölbe zu füllen. Diese Bastmatten hatte eine Hindufrau geflochten, jene Kiste war von einem fleißigen Chinesen mit rot und schwarzen Hieroglyphen bemalt worden, dort das Rohrgeflecht hatte ein Neger vom Kongo im Dienst des virginischen Pflanzers über den Ballen geschnürt; dieser Stamm Farbeholz war an dem Sande herabgerollt, den die Wellen des mexikanischen Meerbusens angeworfen hatten, jener viereckige Block von Zebra- oder Jakarandaholz hatte in dem sumpfigen Urwald Brasiliens gestanden, und Affen und bunte Papageien waren über seine Blätter gehüpft. In Säcken und Tonnen lag die grünliche Frucht des Kaffeebaumes fast aus allen Teilen der Erde, in rohen Bastkörben breiteten sich die gerollten Blätter der Tabakpflanze, das bräunliche Mark der Palme und die gelblichen Kristalle aus dem süßen Rohr der Plantagen. Hundert verschiedene Pflanzen hatten ihr Holz, ihre Rinde ihre Knospen, ihre Früchte, das Mark und den Saft ihrer Stämme an dieser Stelle vereinigt. Auch abenteuerliche Gestalten ragten wie Ungetüme aus dem Chaos hervor: dort hinter dem offenen Faß gefüllt mit oranger Masse — es ist Palmöl von der Ostküste Afrikas — ruht ein unförmiges Tier — es ist Talg aus Polen, der in die Haut einer ganzen Kuh eingelassen ist; — daneben liegen, zusammengedrückt in riesigem Ballen, gepreßt mit Stricken und eisernen Bändern, fünfhundert Stockfische, und in der Ecke gegenüber erheben sich über einem Haufen Elefantenzähne die Barten eines riesigen Wals.

Anton stand noch stundenlang, nachdem die Erklärungen seines Lehrmeisters aufgehört hatten, neugierig und verwundert in der alten Halle, die Gurte der alten Wölbung und die Pfeiler an der Wand verwandelten sich ihm in großblättrige Palmen, das Summen und Geräusch auf der Straße erschien ihm wie das entfernte Rauschen der See, die er nur aus seinen Träumen kannte, und er hörte die Wogen des Meeres in gleichmäßigem Takt an die Küste schlagen, auf welcher er so sicher stand.

Diese Freude an der fremden Welt, in welche er so gefahrlos eingekehrt war, verließ ihn seit dem Tage nicht mehr. Wenn er sich Mühe gab, die Eigentümlichkeiten der vielen Waren zu verstehen, so versuchte er auch durch Lektüre deutliche Bilder von der Landschaft zu bekommen, aus welcher sie herkamen, und von den Menschen, die sie gesammelt hatten.

So vergingen schnell die ersten Monate seines Lebens in der Hauptstadt, und es war gut für ihn, daß er in seinen Freistunden diese lebhafte Unterhaltung mit der ganzen Welt zu führen hatte; denn in einem hatte Fink recht gehabt; Anton blieb trotz dem täglichen Mittagstisch in dem parkettierten Speisezimmer doch dem Chef des Hauses und der Familie sehr fremd und fühlte bald, daß eine Schranke gezogen sei zwischen den Herren vom Kontor und den Personen des Hauses, die, so unbemerkbar sie für Fremde sein mochte, doch eisenfest stand. Er war so verständig, daß ihm nicht einfiel darüber zu murren, aber er wurde doch manchmal dadurch gedrückt, denn mit dem Enthusiasmus der Jugend war er schnell bereit, seinen Prinzipal als das Ideal eines Kaufmanns zu verehren. Die Klugheit, Sicherheit und energische Kürze des Mannes und seine stolze Redlichkeit begeisterten ihn; er hätte sich gar zu gern mit schwärmerischer Innigkeit an ihn geschlossen, aber er sah außer den Geschäftsstunden wenig von ihm. Wenn der Kaufmann am Abend nicht in Versammlungen oder im Klub war, so lebte er nur für seine Schwester, an der er mit einer rührenden Zärtlichkeit hing. Für seine Schwester hielt der Kaufmann Wagen und Pferde, die er selbst selten benutzte, ihr zuliebe besuchte er auch Abendgesellschaften und gab selbst welche, zu denen Anton u. seine Kollegen nicht zugezogen wurden. Dann rollten die Equipagen vor das Haus, galonierte Bediente flogen treppauf, treppab, und bunte Schatten schwebten an den erleuchteten Fenstern des Vorderhauses vorüber, während Anton in seiner Dachstube saß und mit Sehnsucht auf das glänzende Leben des Haushaltes sah, zu dem er doch auch gehörte: mit heißer Sehnsucht, denn unser Held war kaum neunzehn Jahre alt und kannte die geschmückte Gesellschaft eleganter Kreise nur aus den trügerischen Schilderungen der Bücher, welche er gelesen hatte. Dann sagte ihm zwar immer sein Verstand, daß er nicht in das Vorderhaus gehöre, und was daraus werden solle, wenn er mit seinem Dutzend Kollegen, die so verschieden an Bildung waren, bei solchen Gesellschaften sich ausbreiten wolle. Aber was der Verstand, dieser alte Herr, sagte, wird von der jungen Dame Begehrlichkeit nicht immer ehrerbietig angehört, und Anton schlich manchmal mit einem leisen Seufzer vom Fenster zu seiner Lampe und den Büchern zurück und bemühte sich die lockende Musik der Quadrille zu vergessen, indem er auf das Geschrei des Löwen und das Gurgeln des Brüllfrosches in irgendeinem tropischen Lande lauschte.

6.

Der Freiherr von Rothsattel hatte sein Quartier in der Hauptstadt selbst eingerichtet. Es war nur von mäßiger Größe, aber die Form der Möbel, die Arabesken der einfachen Wandmalerei, die Zeichnungen auf Vorhängen und Teppichen waren so geschmackvoll zusammengepaßt, daß das Ganze in der guten Gesellschaft als ein Muster von Eleganz und Wohnlichkeit gerühmt wurde. Recht in der Stille hatte er das alles vorbereitet. Endlich hielt der neugekaufte Wagen vor der Wohnung, der Freiherr hob seine Gemahlin heraus und führte sie durch die Reihe der Zimmer bis zu ihrem kleinen Boudoir, das ganz mit weißer Gaze dekoriert war, die Decke eine Sonne von weißen Falten, und an allen Wänden weiß gefältete Sterne. Da flog ihm die Baronin entzückt über so viel Aufmerksamkeit in die Arme, und der gute Herr fühlte sich zufrieden und stolz wie ein König. Schnell war die Familie eingelebt, die Ackerpferde führten vom Gute die unvermeidlichen Kisten, Truhen und Vorräte von Lebensmitteln herbei, und nachdem einige Tage hindurch Strohhalme von Treppen, Fußböden u. Teppichen abgefegt worden waren, konnte man daran denken, sich außerhalb des Hauses umzusehen und die nötigen Besuche zu machen.

Ein großer Teil des Landadels pflegte die Wintermonate in der Hauptstadt zuzubringen, und die Rothsattel trafen mehrere Gutsnachbarn, viele Bekannte und Verwandte. Ueberall war man erfreut, die angesehene Familie in der Stadt zu begrüßen, und nach wenigen Wochen fanden sie sich mitten in einem großen Kreise zu fröhlicher Geselligkeit eingelebt. Der niedere Adel mit all seinen Titeln, welche ihm von den deutschen Regenten freigebig erteilt worden sind, bildete eine staatliche, ziemlich abgeschlossene Gesellschaft, und wenn in dem Völkchen auch nicht gerade ein Ueberfluß von geistreicher Bildung vorhanden war, so war doch das gesellige Behagen, mit dem sie untereinander verkehrten, vielleicht um so größer. Die Baronin wurde durch ihre sichere Liebenswürdigkeit eine Hauptgröße der Frauenwelt; auch ihr Gemahl, der in den ersten Wochen manchmal die Wanderungen durch den Wirtschaftshof und die Spazierritte in seinen Wald vermißt hatte, befand sich bald unter seinen Jugendfreunden nicht weniger wohl. Er wurde Mitglied einer adeligen Ressource, suchte seine alte Meisterschaft auf dem Billard hervor, spielte mit Anstand Whist und L'homure und trieb in müßigen Stunden etwas Politik und ein wenig Kunst. So verlebte die Familie eine behagliche und heitere Wintersaison, und der Freiherr und seine Gemahlin äußerten einander ihre Verwunderung, warum sie ihrem Leben nicht schon in früheren Jahren diese bescheidene und anständige Abwechslung gegönnt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf

Jetzt kaufen!

heißt, viel Geld sparen,

denn Preise, die wir Ihnen jetzt bieten, kommen so schnell nicht wieder.

Einige Beispiele:

5 Serien Knaben-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Wert bis 8.— Mk. in hochgeschlossenen Schulfasson . . . Gr. 1 **4.95** + 50 Pf.	Wert bis 10 — Mk. in verschiedenen Farben Gr. 1 **5.95** + 50 Pf.	Wert bis 13.— Mk. in schön. Form., m. u. o. Ueberkrag., in all. Farb. u. Qual., Gr. 0 **8.90** + 75 Pf.	Wert bis 16.— Mk. aus gut. Kammgarn best. farbig. S offen ganz gefüttert, Gr. 0 **10.75** + 1.— Mk.	Wert bis 20.— Mk. aus allerfeinst. Qual. hergest. Fast ausschl. Modell-Anz. Gr. 0 **14.50** + 1.— Mk.

Herren-Hosen

Herrenhosen aus soliden Kammgarnstreifen . . . . . im Ausverkauf 4.95, 3.95	2.95	**Herrenhosen** aus soliden Buxkinstoffen . . . . . im Ausverkauf 5.50, 4.90	3.50
Herrenhosen in schönen Streifen, in grau, schwarz usw. . . . . im Ausverkauf 7.90, 6,90	5.95	**Herrenhosen** aus guten Anzugstoffen, solide Qualitäten . . . . . im Ausverkauf 9.50, 7.50	6.90
Herrenhosen aus gutem Gladbacher Kammgarn, hübsche Streifen . . . . . im Ausverkauf 12.50, 9.50	8.90	**Herrenhosen** aus feinstem Kammgarn und Buxkinstoffen . . . . . im Ausverkauf 18.50, 15.50	9.75
Sporthosen aus Loden, Cord und Manchester . . . . . im Ausverkauf 17.50, 12.50	7.90	**Sporthosen** aus Buxkin- und Satinstoffen . . . . . im Ausverkauf 5.90, 4.50 bis	2.50

Herren-Artikel

Herren-Hüte in verschiedenen Farben, alle Weiten . . . . . im Ausverkauf 5.50, 4.50, 3.90	2.95	**Burschen-Hüte** in allen Größen und Farben . . . . . im Ausverkauf 3.50, 2.90	1.95
Herren-Mützen in schönen Sportformen . . . . . im Ausverkauf 2.95, 1.95, 1.25	0.95	**Burschen-Mützen** in nur Sportformen . . . . . im Ausverkauf 1.65, 1.25	0.85
Herren-Schirmmützen in blauem Tuch mit Leder- und Stoffschirm . . . . . im Ausverkauf 4.90, 3.50	2.50	**Knaben-Schirmmützen** in blauem Tuch mit Abzeichen . . . . . im Ausverkauf 3.75, 2.50	1.45
Oberhemden in Perkal, mit und ohne Kragen, in Burschenweiten . . . . . im Ausverkauf 3.95	2.95	**Oberhemden** in neuesten Farben, wie lila, sonnenbrand usw., ... im Ausverkauf 9.50, 7.90, 5.90	4.50
Oberhemden schöne Muster mit Kragen, in allen Weiten . . . . . im Ausverkauf 5.90, 4.95	4.50	**Oberhemden** weiß, mit schönen weißen Pickee- und Ripseinsätzen . . . . . im Ausverkauf 8.90, 7.50	5.90
Einsatzhemden hierin bieten wir etwas ganz besonderes . . . . . im Ausverkauf 2.95, 1.95	1.75	**Einsatzhemden** in bestem Macco, modernsten Streifen, extra schwer, zum Aussuchen . . . im Ausverkauf 2.25	1.95
Selbstbinder in schönen Farben, Karo und Streifen, teils reine Seide . . . . . im Ausverkauf 1.95, 1.25	0.95	**Selbstbinder** in nur reiner Seide und modernsten Dessins . . . . . im Ausverkauf 3.50, 2.50	1.95
Herren-Socken in guten Strick-Qualitäten, in reiner Wolle und plattiert . . im Ausverkauf 1.95, 1.25, 0.95 bis	0.18	**Herren-Socken** in farbigem Macco- und Seidenflor-Qualitäten . . . . . im Ausverkauf 2.95, 1.95, 0.95 bis	0.38

Spezialität: Arbeiter- und Berufskleidung. Beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Auffallend billig:
Ein Posten Spielanzüge
prima Zephir-Qualitäten, Wert bis 3.00 Mk., im Ausverkauf **0.95**

Loden-Anzüge
in teils reiner Wolle, in schönen grünen Qual.
55.00 49.00 39.00 26.00
nur Qualitäts-Ware **19.50**

Lüsterjoppen
mit 20 Prozent Preisermäßigung

Alle hier nicht angeführte Artikel bedeutend im Preise ermäßigt. Beachten Sie unsere Schaufenster. Der weiteste Weg lohnt sich.

GEBR. Kollmann
WITTENERSTRASSE 6 CASTROP

Saison-Ausverkauf

Während des Umbaues vollkommene Aufrechterhaltung unseres Betriebes
und —
außergewöhnliche Vorteile.

Wir wollen mit den vorhandenen Waren räumen,
— Weil wir zur neuen Saison mit neuer Ware dienen möchten.
Wir müssen mit den vorhandenen Waren räumen,
— Weil wir des Umbaues wegen Platz schaffen müssen.

Kommen Sie zu uns — es wird sich für Sie lohnen! Näheres Montag.

Gebr. Kaufmann
AKTIEN-GESELLSCHAFT HERNE i. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, sagen wir allen, insbesondere dem kath. Mütterverein, unseren herzlichsten Dank. 2542

Familie Schween.

Castrop-Rauxel I, den 2. Juli 1926.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen **am 10. Juli 1926, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle hier, Zimmer 11, die im Grundbuche von Castrop, Bd. 8, Art. 12 (eingetragener Eigentümer am 9. April 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Händler Franz Riese in Castrop) eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 13, Nr. 831/184, groß 3,54 Ar,
   a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten.
2. Flur 13, Nr. 236/184, groß 1,70 Ar,
   b) Seitenanbau, mit 850 ℳ jährl. Nutzungswert.
3. Flur 13, Nr. 239/185, groß 0,71 Ar,
   c) Lagergebäude, Bahnhofstr. 6 (jetzt Hernerstr.).
4. Flur 13, Nr. 1031/185, groß 4,54 Ar,
5. Flur 13, Nr. 1030/192, groß 0,37 Ar,
6. Flur 13, Nr. 1032/186, groß 5,11 Ar auf der Kirmes, Garten 1,40 Tlr. Reinertrag.

Grundsteuermutterrolle Art. 118.
Gebäudesteuerrolle Nr. 28. 2533

Castrop-Rauxel, den 29. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

betr. gesetzliche Miete

Gemäß Verordnung des preußischen Staatsministeriums vom 25. Juni 1926 beträgt die gesetzliche Miete vom 1. Juli d. J. ab bis auf weiteres 100 Prozent der reinen Friedensmiete. In diesem Hundertsatze sind 17 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten, einschließlich 4 Prozent für die sogenannten Schönheitsreparaturen, enthalten. Zu dem sich hiernach ergebenden Betrage tritt für den gesamten Stadtbezirk mit Wirkung vom 1. April d. J. ab ein umlegbarer Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer von 100 Prozent (Gesamtzuschlag 200 Prozent) oder durchschnittlich 4 Prozent der Friedensmiete.

Castrop-Rauxel, den 1. Juli 1926.

2546 **Der Magistrat.**

Farben

Fußbodenlack
Möbellack
Emaillelack
Bernsteinlack
Leinöl Ia per Ltr. 1.20
Leinöl IIa per Ltr. 0.90
Terpentinöl,
Terpentinölersatz
Gips, Leim, Pinsel
Bohnerwachs

Hugo Pruys jr.
Habinghorst i. W. **Germanenstr. 43**



Makulatur

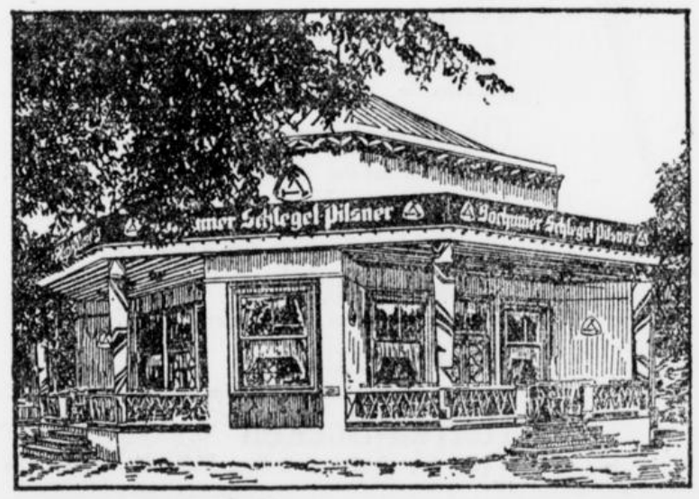
wieder vorrätig in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentner-Unterstützung für den Monat Juli an die im bisherigen Stadtbezirk Castrop wohnenden Empfänger erfolgt am Montag, dem 5. Juli von 9 Uhr vormittags ab an der Stadtkasse, Ringstraße (früheres Amtshaus Rauxel). 2545

Castrop-Rauxel, den 30. Juni 1926.

Der Magistrat: Dr. Mende, Erster Bürgermeister.



Ausschank in der Gesolei

neben der Wasser-Rutschbahn
in unserem eigenen Pavillon.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft, Bochum.

Krieger- und Landwehr-Verein Castrop.

Diejenigen Kameraden, die am **kommenden Sonntag, dem 4. Juli** den

Provinzial-Vertretertag in Dortmund

mitmachen wollen, treten um 11¾ Uhr im Vereinslokale (H. Lueg) an. Abfahrt ab Castrop 12.23 Uhr mittags. Sonntagsfahrkarte Hin- und Rückfahrt Mk. 0,60. — Dunkler Anzug, Mütze, weiße Handschuhe, Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Um rege Beteiligung bittet

2508 **Der Vorstand.**

Ihre Trauerdrucksachen

werden gut und schnell hergestellt in der Druckerei dieser Zeitung

---



Uhneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**

Aerztlich empfohlen Vielfach bewährt. Packung 75 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Pack. 50 Pfg.

Schwanen-Drogerie Castrop, Widumerstraße 26

der aber in den letzten Monaten trotz aller linksparteilichen Minister üppiger in den Halm schoß denn je. Und deshalb wäre es gar kein Wunder, wenn der französische Nationalismus sich in Andre Tardieu einen Führer gäbe,

und mit den Männern von Locarno usw. kurzerhand aufräumte.

Ueberraschend wäre es auch nicht, wenn dieser französische Nationalismus sich im Innern große Opfer auferlegt, ehe er zustimmt, daß ihm auswärtig Hilfe in der Finanzkrise zuteil würde. Mit dieser Tatsache wird zu rechnen sein.

Die Wahl Dorpmüllers wird bestätigt

Berlin, 2. Juli. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, wird die Bestätigung der Wahl des neuen Reichsbahnpräsidenten Dorpmüller von der Regierung am Montag erfolgen. Am gleichen Tage soll die Vereidigung des neuen Reichsbahnpräsidenten vorgenommen werden.

Großer Westfälischer Bauerntag in Minden

Münster, 2. Juli. Mitte des Monats Juli wird in Minden der westfälische Bauernstand zu ernsten Beratungen über die Mittel zur Abwendung einer weiteren Verschlechterung der bäuerlichen Wirtschaftslage und zur Beratung über die Wege zur Wiedergesundung unserer Gesamtwirtschaft zusammentreten. Der Westfälische Bauernverein wird seine Mitglieder zur alljährlichen Generalversammlung diesmal zum westfälischen Norden einladen. Wegen der sorgenvollen Situation der einheimischen Landwirtschaft, die sich ganz besonders durch die neuen Handelsverträge gefährdet sieht, muß mit einer sehr starken Teilnahme aus allen Teilen der Provinz gerechnet werden. Es werden sehr wahrscheinlich der Reichsernährungsminister Dr. Haslinde und Forstrat Escherich auf der Tagung das Wort nehmen. Als Zeitpunkt für die Tagung ist Mittwoch, der 14. Juli in Aussicht genommen.

Handel

Wachsende Unsicherheit in Spekulationskreisen.

Berlin, 2. Juli. Durch die hoffnungsvollere Beurteilung der innerpolitischen Lage und die Erwartung, daß die befürchtete Reichstagsauflösung vermieden werden kann, war ein Hauptgrund beseitigt, der zu dem gestrigen empfindlichen Rückschlag Veranlassung gegeben hat. Da außerdem, wie bestimmt behauptet wurde, wofür aber eine Bestätigung nicht zu erlangen war, starke Auslandskäufe vorhanden waren, und auch die Erwerbung der Industrieinteressenten neu einsetzten, suchte die Spekulation die gestern verkaufte Ware zurückzuerwerben und, somit sie Leerverkäufe vorgenommen hatte, diese zu decken. Die Folge davon war eine bemerkenswert feste Haltung der Börse, wobei bei einzelnen Papieren der ganze und bei anderen ein Teil des gestrigen Verlustes wieder hereingebracht wurde. Namentlich am Montanmarkte machten sich die Erholungen, die im Durchschnitt 1—3 Prozent, mehrfach auch 4 und 5 Prozent und vereinzelt darüber betrugen, stärker bei den Werten der Rhein-Elbe-Union-Gruppe bemerkbar, so daß Bochumer Gußstahl und Gelsenkirchener 8—10, ferner Riebeck Montan 8 Prozent gewinnen konnten. Sonst sind noch Schultheiß-Patzenhofer mit 7 Prozent Erhöhung und J. Riedel infolge einer Spezialhausse ohne besonders erkennbare Gründe um 14 Prozent höher zu nennen. Auch Kaliwerte, Waggonaktien, Chemische und Elektrizitätswerke sowie Maschinenfabriken und Metallwerte erfuhren die vorstehend genannten Erhöhungen. Von Bankaktien waren die meisten 1—2 Prozent, Darmstädterbank über 4 Prozent erholt. Schiffahrtsaktien befestigten sich ebenfalls um 1—2 Prozent, Hansa aber um 4 Prozent. Das Geschäft war namentlich zu Beginn recht lebhaft, als die nervös gewordene Spekulation stark deckte, dann wurde es ruhiger. Jedenfalls haben die unvermittelten starken Schwankungen in den Börsenkreisen ein gewisses Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen. Am Rentenmarkt erhielt sich das Kaufinteresse für Kriegsanleihe. Von ausländischen Renten lagen alle türkischen und zumeist auch mexikanischen Renten recht fest. In deutschen Anleihen hat sich wie bisher wenig verändert. Vorkriegspfandbriefe waren teilweise etwas niedriger. Am Geldmarkt hat Nachfrage nachgelassen und die Rückflüsse beginnen allmählich einzusetzen. Tagesgeld bedang 6—7,5 Prozent. Am Devisenmarkt machte im Einklang mit der abermaligen internationalen Verschlechterung der Frankenwährungen die Abschwächung für Brüssel und Paris um 28 bzw. 11 Pfg. Fortschritte. Auch Italien war 21 Pfg. niedriger.

Letzte Drahtmeldungen

Neue englische Protestnote in Moskau

Moskau, 3. Juli. Der Konflikt zwischen England und Rußland entwickelt sind immer weiter. Der letzte Aufruf des Gewerkschaftsrates in Rußland wegen Einführung des Neunstundentages in England hat die englische Regierung dazu veranlaßt, eine Note an die Sowjetregierung zu richten, in der Protest gegen die Einmischung Rußlands in die inneren Angelegenheiten Englands erhoben wird. Es verlautet, daß, als der englische Geschäftsträger in Moskau gestern die Note überreichen wollte und sich im Auswärtigen Amt anmeldete, Tschitscherin aber einer Begegnung mit ihm auswich und die Note durch einen Beamten des Auswärtigen Amtes in Empfang nehmen ließ.

Tardieu in Front

Paris, 3. Juli. Die Stimmen, die dem Kabinett Briand-Caillaux ein baldiges Ende prophezeien werden immer stärker. Man rechnet bestimmt damit, daß am Dienstag schon der Sturz des neuen Kabinetts erfolgen wird. Man ist davon überzeugt, daß eine Stabilisierung des Franken ohne eine auswärtige Anleihe und ohne Angreifen der Goldreserve der Bank von Frankreich möglich ist. Caillaux' Finanzpläne sind heute klar. Caillaux wird die Kammer vor die Alternative stellen, entweder durch eine Auslandsanleihe und durch die Goldreserven der Inflation Einhalt zu bieten oder aber die Inflation weiter zu treiben.

Man rechnet heute in politischen Kreisen damit, daß diese Politik einen Sturm der Entrüstung hervorrufen wird. Wenn die Voraussagen stimmen, wird ein neues Kabinett Tardieu-Dalatier gebildet werden.

Unruhen in Frankreich

Paris, 3. Juli. Die Zeichen, die darauf hin deuten, daß es in Frankreich zu Streikbewegungen und Unruhen kommen wird, nehmen immer mehr zu. Die Situation hat sich noch dadurch verschärft, daß der neuen Devisenhausse eine Steigerung der Lebensmittel auf dem Fuße gefolgt ist. Die Postbeamten haben mit dem Streik gedroht, weil die ihnen versprochene Regierungsvorlage über eine Erhöhung der Bezüge bisher noch nicht der Kammer vorgelegt worden ist. Wenn man nicht bald den Wünschen der Postbeamten kommt, werden diese am 31. Juli den Generalstreik proklamieren. Aus Rouen wird gemeldet, daß dort die Dockarbeiter streiken, weil ihnen die Lohnforderungen nicht bewilligt wurden. In anderen Gegenden ist es zu Ausschreitungen wegen der Erhöhung des Brotpreises gekommen.

Keine Erhöhung der Biersteuer

Berlin, 3. Juli. In der Angelegenheit der Hinausschiebung der Biersteuererhöhung hat der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, Sir Andrew Mac Tadyean, seine Einwilligung gegeben, daß die Erhöhung der Biersteuer auch weiterhin zunächst hinausgeschoben wird.

Madrid und der Attentatsplan auf König Alfons

Madrid, 3. Juli. Die Nachrichten über das in Paris vorbereitete Attentat auf das spanische Königspaar wurde hier erst heute bekannt. Die Regierung Primo de Rivera hat der französischen Regierung ihren Dank für die für Vereitelung des Attentats ergriffenen energischen Maßnahmen ausgesprochen. de Rivera wird in der für Montag einberufenen Generalversammlung der Union Patriotica eine Rede halten, der weittragende Bedeutung beigemessen wird, weil der Diktator dabei die nächsten Ziele seiner Regierung erörtern will.

Absturz eines Verkehrsflugzeuges

Prag, 3. Juli. Ein gestern aus Straßburg abgeflogenes Passagierflugzeug, das noch in Nürnberg Passagiere aufgenommen hatte, stürzte bei dem Dorfe Roßhaupt ab. Der Pilot und vier Passagiere, darunter ein junges amerikanisches Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand, waren sofort tot. Ein fünfter Passagier wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Ueber die Ursache des Unglücks war bisher noch nichts zu erfahren. Das Flugzeug gehörte der Luftfahrt-Gesellschaft Franko-Roumaine.

40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

Königsberg, 3. Juli. In verschiedenen Ortschaften in der Nähe Saalfelds sind Familien an Fleischvergiftung erkrankt. Etwa 40 Personen liegen darnieder; betroffen sind Arbeiterfamilien, die von einem hausierenden Fleischer aus Saalfeld Wurst gekauft haben. Todesfälle sind bisher nicht eingetreten.

14 Arbeiter verunglückt

Hamburg, 3. Juli. Auf dem zur Reparatur auf der Werft von Blom und Voß liegenden Dampfer „Oldenburg" fielen 14 Arbeiter von einem Gerüst in den Laderaum. Sechs Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die übrigen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Amtliche Produktenpreise.

Berlin, 2. Juli. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Versandstation, für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Versandstation, Raps- und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 kg) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Goldmark. Dollar gleich 4.20 Goldmark.

Märk. Roggen 208.0—221.0, Sommergerste 205.0 bis 212.0, Wintergerste 190.0—204.0, Märk. Hafer 202.0—212.0, do. loc. Berlin 109.0—172.0, Weizenmehl 37.75—39.75, Roggenmehl 29.25—30.50, Weizenkleie 9.80—10.00, Roggenkleie 11.20, Viktoriaerbsen 35.00—36.00, Speise-Erbsen 30.00—34.00, Futter-Erbsen 22.00—27.00, Peluschken 23.50—28.50, Ackerbohnen 22.00—24.50, Wicken 33.00—34.00, Blaue Lupinen 14.50—16.50, Gelbe Lupinen 20.00—22.00, Rapskuchen 14.00, Leinkuchen 18.80—19.20, Tr. Schnitzel 10.00—10.30, Sojaschrot 19.93—20.40, Kartoffelflocken 22.00—23.00.

„Wechselmanöver" der Saarregierung

Saarbrücken, 2. Juli. Eine Massenversammlung der Kriegshinterbliebenen, Kriegsbeschädigten und Rentenempfänger des Saargebietes demonstrierte in Saarbrücken auf Auszahlung der vom Reiche überwiesenen Renten in Goldmark und Vergütung der Differenz. Wie wir bereits mitteilten, hat die Saarregierung, die ¾ der Renten vom Reiche in Goldmark überwiesen erhält, diese in entwerteten Franken unter Zugrundelegung niedriger Umrechnungskurse ausgezahlt und die erheblichen Differenzen als Gewinn eingesteckt. Am letzten Zahlungstage, als die Mark auf 8,40 stand, betrug der Umrechnungskurs nur 7,60. Die Vorstellungen, die die deutsche Regierung in dieser Angelegenheit erhoben hat, scheinen von der Saarregierung alle in den Wind geschlagen zu werden. Diese hat die Demonstration durch starkes Polizeiaufgebot zerstreut.

Meuterei einer Schiffskapelle

Ein seltsamer Gerichtsfall in Hamburg.

Hamburg. Matrosenmeutereien auf modernen Handelsschiffen sind selten. Um so seltsamer ist der Fall einer Meuterei, die sich im Sommer vorigen Jahres auf dem Lloyddampfer „Saarbrücken" vor Singapore ereignete und der jetzt in Hamburg die gerichtliche Erledigung fand. Es handelte sich nämlich nicht um Matrosen, sondern um eine friedliche Schiffskapelle. Die Sache begann mit der Weigerung der Musiker, Schiffslöschdienste zu tun. Sie waren zu dieser Arbeit verpflichtet gewesen, da der Dampfer „Saarbrücken" damals in gefährlicher Nähe der Küste gestrandte war und Eile bei der Notlandung geboten schien. Wenige Tage später nach der Einschleppung des Dampfers in den Hafen von Singapore kam es dann zum eigentlichen Krach. Die Kapelle wollte an Land gehen und dort eine Vorstellung geben. Der Kapitän verbot das, weil er deutschfeindliche Demonstrationen befürchtete. Trotzdem schlichen sich einige Musiker von Bord und gaben eine Vorstellung. Am nächsten Tage mußte die ganze Kapelle antreten und wurde gezwungen, ihre Instrumente zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle abzugeben. Diese „Entwaffnung" mußte zum Teil gewaltsam durchgeführt werden.

Vom Gericht, vor dem die Verhandlung stattfand, wurde der Tatbestand der Meuterei anerkannt, indessen, sagte das Gericht, könne in der Weigerung einer freiwilligen Abgabe der Instrumente eine strafbare Handlung nicht erkannt werden. So kamen die musikalischen Meuterer schließlich mit einer geringen Geldstrafe davon.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Prag ereignete sich in der vergangenen Nacht in Karlsbad ein Felssturz, der durch die Regengüsse der letzten Tage verursacht wurde. Weitere Einstürze werden erwartet. Der Schaden wird auf 1 Million tschechischer Kronen geschätzt.

Wie dem „Neuyork Herald" aus Neuyork gemeldet wird, beabsichtigt der amerikanische Fliegeroffizier Noel Davis am 15. 7. auf einem Riesen-Fokker-Eindecker den Flug Paris—Neuyork zu versuchen.

„La voz de Guipuzcoa" bringt in großer Aufmachung das Gerücht, der Prinz von Wales werde sich nächstens mit der Infantin Beatriz, der ältesten Tochter des spanischen Königspaares, verloben.

Vorwärts!

Unser heutiges Angebot: STRÜMPFE

Seidenflorstrumpf
Unsere Spezialmarke, solider Strapazierstrumpf in nur modernen Farben. 1.75

Waschseidenstrumpf
aus Bemberg-Waschseide moderne Farben, verstärkte Sohle u. Hochferse 1.95

Maccostrumpf
mit Perlrand, seit langer Zeit bewährt, in neuen Farben. 2.15

Waschseidenstrumpf
besonders solide Ware, alle Modefarben vollkommener Ersatz f. Tramaseide 2.95

Rein seidener Strumpf
Trama, Florsohle und Rand, verstärkt, moderne Farben. 2.95

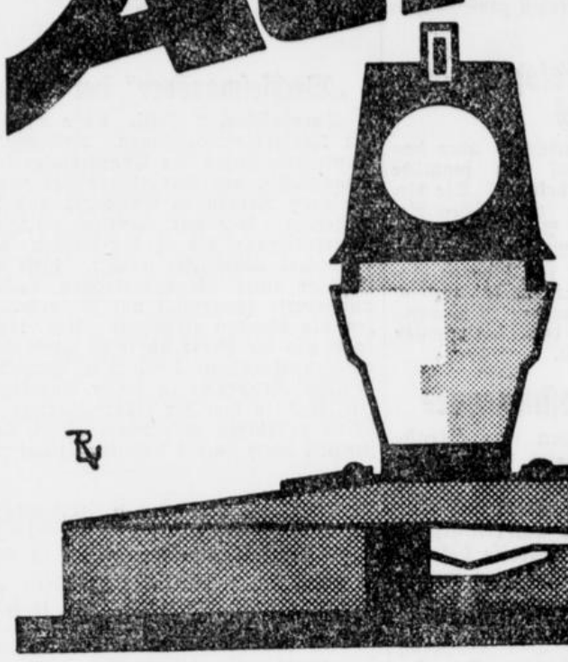
Waschseidenstrumpf
in höchster Vollendung, die letzten Modefarben, überall verstärkt. 3.95

Am Montag den 5. Juli beginnt unser SAISON-AUSVERKAUF

Wir verkaufen nur langbewährte Qualitätswaren, die Sie stets bei uns zu kaufen gewohnt sind, weit unter sonstigen Preisen.

Rose & Co
DORTMUND

Auf zum SAISON AUSVERKAUF!



Prüfen Sie diese Angebote und dann urteilen Sie selbst

Jedes einzelne Angebot wird erneut Ihr Erstaunen hervorrufen, und so wird's Ihnen in verstärktem Maße gehen, wenn Sie bei uns sein werden!

Am Montag, den 5. Juli, beginnt der Verkauf!
und wer seinen Vorteil zu wahren versteht, folgt der Parole:

„Auf nach Dortmund!"

Kleiderstoffe und Seide

Frotté wunderschöne Karos u. Streifen bedeckte Muster . . . . . m 0.68
Sonst 1.10 Mk.

Ca. 1000 m Wollcrepe in modernen Farbtönen . . . . . m 1.65
Sonst 2.75 Mk.

Foulé-Schotten 130 cm breit, aparte Farbstellungen . . . . . m 2.75
Sonst 5.75 Mk.

Twill, reine Wolle 130 cm breit, in vielen modernen Farben . . . . . m 3.90 Sonst 6.90

Ein Posten Waschseide die herrlichsten Karos . . . . . m 0.68

Helvetia-Seide ca. 85 cm breit, mit kaum merkl. Schönheitsfehlern, viele Farb. m 2.25

Marocain-Druck ca. 100 cm breit, in großer Auswahl . . . . . m 1.95
Sonst 4.50 Mk.

Damen-Wäsche

Träger-Hemden gutes Hemdentuch, mit Spitze oder Hohlsaum 0.68

Träger-Hemden ringsum reich mit Klöppel garniert 1.75

Nachthemden Schlupfform mit Hohlsaum-Garnierung 1.95

Prinzessröcke mit breiten Feston-Spitzen und Volant 2.75

Hemdhosen mit schöner Feston-Garnierung 1.95

Achselschluss-Hemden mit breitem Stickerei-Einsatz 1.25

Beinkleider geschlossen, reich mit Feston garniert 1.55

Nachthemden Schlupfform, mit breitem Feston ringsum 2.95

Prinzessröcke Maccobatist, mit breiten Valenciennе-Spitzen 3.75

Untertaillen Jumperform, mit Valenciennе-Spitzen 1.35

Mehrere Musterkollektionen und Einzelteile
darunter hocheleganteste Sachen
50% unter heutigem Wert!

Kunstseidene Wäsche bedeutend unter Preis

	Serie I	Serie II		Serie I	Serie II
Schlüpfer St.	1.75	2.75	Unterkleider St.	1.95	2.95

Tisch- und Bettwäsche

Damast-Tischtücher vorzügliche schlesische Ware — 110 x 150 St. 2.65 — 130 x 160 St. 3.25
Servietten dazu passend 48|48 Stück 0.45

Tischtücher-Halbleinen prima Qualität — 130 x 160 St. 3.95 — 130 x 225 St. 5.25
Servietten dazu passend 55|55 Stück 0.58

Reinleinene Tischtücher ganz enorm billig — 130 x 160 St. 4.95 — 130 x 225 St. 6.95

Schlesische Damast-Tischwäsche weiß u. farb. z. T. mit kl. Schönheitsfehlern bis 50% herabges.

Ca. 500 Bettücher prima Haustuch und Halbleinen, darunter allerfeinste Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern

Serie I Stück 2.85 (Reg. Wert bis 4.75) — Serie II Stück 3.95 (Reg. Wert bis 6.50) — Serie III Stück 4.95 (Reg. Wert bis 8.50)

Kissenbezüge
ausgehogt . . . . . Stück 0.85
auslestoniert . . . . . Stück 1.15

Paradekissen
dreiseitig Klöppeldurchsatz und Spitze . . . . . Stück 2.25
vierseitig, Klöppeldurchsatz und Spitze . . . . . Stück 2.95

Damen-Kleidung

300 Fantasie-Mäntel 3.90 6.90

500 Tuch-Mäntel 9.75 16.50
sonst bis 22.00 sonst bis 38.00

200 Gummi- und Lederol-Mäntel 9.75

400 imprägnierte Mäntel in schönen Karos 14.75 17.75

800 imprägnierte Mäntel reine Wolle, in den neuesten Sportformen 16.75 26.00

250 Mäntel aus guten Herrenstoffen, neue Falten und Passenform, in allen Größen, auch für starke und große Damen . . . 29.75

750 Mouliné- und Velour de laine-Mäntel
für Herbst und Winter, teils auf reiner Seide, mit Pelz 6.75 16.50 28.00 48.00
sonst bis 22.- sonst bis 36.- sonst bis 48.- sonst bis 110.-

400 Kostüme in nur guten Qualitäten . 12.75 24.00 48.00 68.00
sonst bis 36.- sonst bis 58.- sonst bis 98.- sonst bis 135.-

250 Complets in allen Stoffen 18.50 36.00
sonst bis 48.- sonst bis 78.-

1800 Waschkleider

Wasch-Mousseline-Kleider 1.35

Woll-Frotté-Kleider 2.45

Waschseiden-Kleider 2.95

Bast-Waschseiden-Kleider 5.90

250 Seidenkleider Crepe de Chine, Taffet, Eolienne . . 12.75 24.00 38.00
sonst bis 28.- sonst bis 45.- sonst bis 68.-

175 reinwollene Schotten-Kleider 7.90

Waschstoffe

Ein Posten Musseline imitiert, in großer Musterauswahl
Serie I m 0,28 Serie II m 0.45 Serie III m 0.68

Ein Posten Musseline, reine Wolle, prachtvolle Ausmusterung
Serie I m 0.95 Serie II m 1.45 Serie III m 1.95

Ca. 2000 Meter Voll-Voile 100-110 cm br., einfarb. u. gemustert
Serie I m 0.78 Serie II m 1.15 Serie III m 1.65

Ca. 3000 Meter Hemden-Zefir 80 cm br., nur erstklas. Fabrikate, darunter die feinsten Macco-Qualit., zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern
Serie I m 0.58 Serie II m 0.78 Serie III m 0.98
Reg. Wert bis 1.25 Reg. Wert bis 1.75 Reg. Wert bis 2.50

Weiß- u. Baumwollwaren

Rohnessel 75 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter 0.25

Hemdentuch gute Qualität, 80 cm breit — Meter 0.30 0.48 0.65

Hemdentuch Bettbreite 130 150 160 cm — 1.10 1.35 1.45

Schweizer Vollvoile weiß, 112-114 cm breit . . Meter 1.10

Ca. 2000 Meter Bettdamast nur erstklassige Qualitäten, gestreift und geblümt, z. Teil mit kleinen Schönheitsfehlern
130 cm breit: Serie 1 m 1.15 Serie 2 m 1.55 Serie 3 m 1.95 — Reg. Wert bis 1.75 Reg. Wert bis 2.50 Reg. Wert bis 3.50
160 cm breit: Serie 1 m 1.68 Serie 2 m 2.25 Serie 3 m 2.95 — Reg. Wert bis 2.50 Reg. Wert bis 3.50 Reg. Wert bis 4.75

Ca. 3000 Meter Gerstkorn- u. Drell-Handtuchstoff
Serie 1 Meter 0.22 Serie 2 Meter 0.32 Serie 3 Meter 0.42

Schürzendruck ca. 116/18 cm breit, gute Ware . . . Meter 0.88

Schürzensiamosen ca. 116/18 cm breit, vorzügl. Qualität . Meter 0.78

Taschentücher f. Herren, enorm billig Stück 0.14 0.22 0.28

Stickereitücher für Damen Stück 0.12 0.18 0.25

Bade-Wäsche

Ganz besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten

Bade-Handtücher — 80/100 St. 1.45 — 100/100 St. 1.85 — 100/100 St. 2.45

Kinder-Badetücher — 45/90 St. 0.45 — 45/100 St. 0.72 — 50/100 St. 0.98

Badetücher — 100/150 St. 2.95 — 125/160 St. 4.95 — 140/175 St. 6.75

Festons

Madapolame-Festons Ia Ausführung für Leibwäsche
Meter 0.08 0.20 0.28 0.40

Madapolame-Festons Einsätze und Spitzen für Bettwäsche
Meter 0.48 0.65 0.95

Spitzen

Klöppelspitzen u. Einsätze für Wäsche, Handarbeiten, Gardinen
Meter 0.05 0.10 0,18 0.30

Hemdenpassen Klöppel und Festons
Meter 0.30 0.55 0.75

Dortmund Steinplatz

Meyer & Günther